

Q.N. 272, 12.

J. No. 12

(X2725830)

Z e

4645

# Der Geistliche Schwimmer /

Bei des weyland  
Wohl-Ehrwürdigen/ Vorachtbarn und Wohlgelahrten  
Herrn

# Johann Schwimmers /

An unterschiedlichen Orten/ zuletzt aber in  
die 26. Jahr zu König und zugehörigen Sittalen/  
wohlverdienten Pfarrers /

Am 8. Sonntag nach Trinitatis, war der 16. Julii des 1676. Jahrs  
nach Christi Heil- Geburt/ angestellter und Volkreicher

## Leich-Bestattung /

Aus dem von Ihm selbst- erwehleten

## Leib- und Leichen- Spruch:

Das Blut JESU Christi/ des Sohnes Gottes/  
macht uns rein von aller Sünde.

Aus 1. Johann. I. v. 7.

In der durch Gottes Gnade gehaltenen Leichen- Predigt  
beschrieben und vorgestellt

von

M. Johann Georg Rothen / SS. Th. B.

Pfarrern zu Leutenberg und Adj. der Gräfl.

Schwarzb. Superint. zu Rudolstadt.

Rudolstadt /

gedruckt bei Christoph Fleischern / 1678.







Des  
Auf das Hoch=theure Iesus=Blut  
eingeschlaffenen /

Wohl=Tit.

Herrn Johann Schwimmers /

Wohl=verdienten Pfarrers zu König /

Hinterlassenen

Kindern / Anverwandten

und ganzen

Schwimmerischen Freundschaft /

Solte und wolte

Auf dero inständiges Begehren

Diesen

Vormahls öffentlich vorgestellten

Geistlichen Schwimmer /

Als ein Christlich

Ehren=Bedächtnis des Schwimmerischen

Nahmens /

Zu fernerer Betrachtung und Beobachtung /

Nechst Christlichen Anwundsch

Göttliches Trostes und gedeilicher Wohlfart

Ausfertigen

JOH. GEORG. Roth / M.





a x w.  
**Antritt.**

§. 1.

**I**esus Christus der uns geliebet und gewaschen hat mit seinem Blut / und hat uns zu Königen und Priestern gemacht vor Gott und seinem Vater / sey mit seiner Gnade und Trost bey uns allen izt und allezeit? Amen!

§. 2. **H**Erz / nun lässestu deinen Diener in Friede fahren! Also hat ehemals sich vernehmen lassen der Gottselige Simeon / dessen bey dem Evangelisten Luca Cap. II. erwehnet wird / als Er an seinem Abschied aus dieser Welt gedachte. **H**ERZ / nun lässestu deinen Diener in Friede fahren! Also hat auch der weyland Wohl-Ehrwürdige ic. Herz Johann Schwünner / in die 26. Jahr wolverdienter Pfarrer alhier / kurz vor seinem Abschied aus diesem Leben / wie ich berichtet worden / zum öfftern gesaget / und demnach mit Simeon gleiche Worte gebrauchet.

§. 3. Und zwar nicht uneben / wenn wir betrachten / 1. conditionem sortis, die Beschaffenheit des Zustandes / darinnen sie gelebet. 2. Descriptionem mortis, die Beschreibung des Todes / die sie in solchen Worten angezeiget / und 3. Elevationem cordis, die Erhebung des Herzens / nach der sie etwas verlangt.

§. 4. Sehen wir an 1. Conditionem sortis, die Beschaffenheit des Zustandes / so kan der gewesene Herr Pfarrer mit Simeon wol verglichen werden (a) quoad senium, wegen des Alters. Denn von dem Simeon wird davor gehalten / daß er sein Leben ziemlich hoch gebracht / ein alter Greiß / und wie eine weiße Taube anzusehen gewesen. Der gewesene Herr Pfarrer aber hat gleichfals ein gutes Alter erlebt / und seine Jahr auf 71  $\frac{1}{2}$  Jahr

A 2

durch



durch Gottes Gnade gebracht. Ist nun der Jünglingen Stärke ihr Preis / und graue Haar der Alten Schmuck? sind graue Haar eine Krohn der Ehren / die auf dem Wege der Gerechtigkeit gefunden werden / wie der König Salomo urtheilet Prov. X. 29. c. XVI. 31. So sind sie beiderseits sonderbarer Ehren werth; sonderlich wenn sie auch weiter verglichen werden können

§. 5. (b) quoad officium, wegen ihres Amtes. Was Simeon belanget / haben zwar etliche vermeinet / er sey ein Hohepriester des Jüdischen Volcks gewesen / und derjenige / der im 50. Cap. Sirachs / Simon / der Sohn Onia genennet wird: oder derjenige / dessen Josephus, der Jüdische Geschichtschreiber / erwehnet / daß er wenig Jahr vor Christi Geburt berühmt gewesen / und seine Tochter Mariannam dem Herodes verheiratet. Es wird aber von andern beides in Zweifel gezogen / und zwar das erste darum / daß Simon der Hohepriester / des Onia Sohn / an die 200. Jahr vor Christi Geburt gelebet / und also vermuthlich zur Zeit Christi / da der gedachte Simeon noch gelebet / schon vorlängst gestorben / weil auch schon zu Mosi's Zeiten das hohe Lebensziel gemeiniglich nur auf 70. bis 80. Jahr gekommen / nach dem 90. Ps. das andere aber / weil nicht gläublich / daß Simeon / als ein frommer und gerechter Mann / seine Tochter dem tyrannischen Herodi zum Weibe überlassen; es wehre denn / daß dieser dieselbe mit Gewalt an sich gezogen / wie ie zu weilen zugeschehen pflaget.

§. 6. Darum wollen andere mit dem Lyrano lieber dafür halten / daß Simeon einer von gemeinen Priestern zu seiner Zeit gewesen / dieweil Luc. 2. von ihm gesaget wird / er habe die Eltern Jesu gesegnet; zum Amt der Priester aber das Segnen mit gehört hat / wie zusehen Num. VI. 23. Wiewol nun dieses auch noch seinen Anstoß hat: sintemal auch Salomo der König / die ganze  
Gemein-



Gemeinde Israel mit lauter Stimme gesegnet / und das Volk hinwiederum den König / wie zu sehen 1. Reg. VIII. 55. 66. und aus Simeonis Histori abzunehmen / daß er dazumal die Eltern Jesu vielmehr außerordentlich gesegnet / als den gewöhnlichen Priesters-Segen gesprochen : so möchte dennoch diese Meinung / daß Simeon vor einen Priester zu halten / eher statt finden / wenn man denjenigen beystimmt / welche vorgeben / daß er ein emeritus, oder Alters halben seiner ordentlichen Amts-Verrichtung enthoben gewesen.

§. 7. Denn Gott der Herr hat Num. cap. 8. 25. verordnet / daß die Leviten von 25. Jahren / tügen zum Heer und Dienste in der Hütten des Stifts / aber von dem 50. Jahre sollen sie ledig seyn vom Amt des Diensts / und sollen nicht mehr dienen / sondern auf den Dienst ihrer Brüder warten in der Hütten des Stifts / des Amts aber sollen sie nicht warten. Das ist / wie es die Ernestinische Bibel erkläret : wenn sie 50. Jahr alt sind / sollen sie nicht mehr große Arbeit und schwere Geschäfte verrichten ; sondern den andern Leviten behülfflich seyn / so viel sie können / und ihres Leibes Kräfte und Gesundheit erleiden mag / als Fürsteher und Aufseher / damit es im Dienst Gottes alles nach seiner Verordnung mit gebühlichem Fleiß verrichtet werde.

§. 8. Were nun Simeon ein solcher gewesen ? so hat der verschiedene Hr. Pfarr mit ihme auch gar wol verglichen werden können. Denn wie wol die ordentliche Lehrer und Prediger bey der Kirche Neues Testaments / nicht gar eigentlich Priester genennet werden / weil ein Priester / im eigentlichen Verstande / eine solche Person ist / welche geordnet worden öffentliche und eigentliche Opfer zu verrichten : die Lehrer und Prediger N. T. aber gehen nicht mit eigentlichen Opfern um ; sintemal dieselben aufgehört haben : So werden doch die Lehrer und Kirchen-Diener des



N. Z. Priester genennet im verblühten Verstande / dieweil sie mit geistlichen Opfern und solchen Berrichtungen umgehen / welche mit den öffentlichen und eigentlichen Opfern des A. Z. eine Vergleichung haben.

§. 9. Wie nun bey der Kirchen N. Z. auch üblich / daß denen Lehrern / so ein hohes Alter erlanget / zu desto besserer Ruhe / andere jüngere zugeordnet / und die Alten der meisten Mühe und Arbeit enthoben werden ; doch aber denen jüngern / als Aufseher und Fürsteher / mit gutem Rath an die Hand gehen sollen : Also ist dem alhier gewesenen Herrn Pfarrer dergleichen auch begegnet / nicht alsobalden im 50. Jahr seines Alters / noch im 25. Jahr seines Amts / wie im A. Z. gewöhnlich ; sondern im 70. Jahr seines Lebens / und nachdem er bey unterschiedlichen Kirchen 38. Jahr auf der Hut des Herrn gestanden / und alleine allhier 25. Jahr im Amte zugebracht / ist ihm von Gnäd. Landes-Herrschaft die Erleichterung seiner Amts-Mühe durch einen Substituten wiederfahren.

§. 10. Und zwar nicht unbillig / weil er einer von denen gewesen / welche an hiesigen Orthe dem Pfarr-Amte nach der Zeit der Evangelischen Reformation am längsten für gestanden. Deñ ob gleich von derselben Zeit an / so viel man Nachricht hat / mit dem iezo verschiedenen / zehen Evangelische Pfarrer der hiesigen Kirch-Gemeinde vorgesezet gewesen / ist doch unter solchen allen nicht mehr als einer / der es im hiesigen Pfarr-Dienst höher gebracht / nemlich der dritte in der Ordnung / Herr Simon Meise / welcher von Anno 1559. biß 1601. und also 42. Jahr das hiesige Pfarr-Amte verwaltet ; die andern aber alle nacher biß auf den iezo Verschiedenen / es kaum auf 5. 7. oder 11. Jahr / und alleine Herr Henricus Mezner / mein seliger Groß-Vater / biß auf 14. Jahr / gebracht.

(NB. Die Pfarrer hiesiges Orths / sind / wie berichtet wird / gewesen :  
1. Caspa-



1. Casparus Bolz, der erste nach der Reformation.
2. Matthæus Rockenfuß.
3. Simon Meise / von 1559. bis 1601.
4. M. Johann Wirbert / welcher Anno 1602. angezogen / und nach 5. Jahren anderweit transferirt worden.
5. Henricus Mezner / Ilmopolitanus, welcher am 18. Oct. 1607. die Pfarr bezogen / uñ am 23. Decemb. 1621. alda selig entschafft.
6. Theodorus Mezel / welcher Anno 1622. angetreten / und 1629. Sonnabends vor Himmelfahrt / im HErrn verschieden.
7. M. Johann Schnetter / Anno 1629. im Decemb. angezogen / und im 5ten Jahr alda verstorben.
8. M. Petrus Doppert / angetreten Anno 1634. und nach 5. Jahren nacher Cranichfeld transferirt.
9. Reinholdus Faber / angezogen 1639. und Anno 1650. entschlaffen.
10. Johannes Schwimmer / angezogen 1650. und verschieden 1676.)

§. 11. Wir können auch erwegen (c) Ministerium, ihren Dienst; Simeon nennet sich einen Diener Gottes / wenn er spricht: HErr nun läßestu deinen Diener fahren. Diener Gottes werden in Heil. Schrift genennet 1. ins gemein / alle Gottfürchtige / 2. Insonderheit die jenigen / so zum öffentlichen Gottesdienst und zur Hut des Hauses Gottes bestellet sind. Ist Simeon ein Priester gewesen / wie droben angeführet? so war er ein Diener Gottes auf beiderley Arth. Ein Diener Gottes war auch der Herr Pfarr 1. ins gemein / wegen seines Christenthums / und dann 2. insonderheit wegen seines öffentlichen Kirchen-Amts. Er war ein Knecht des HErrn / dem befohlen war die Menschen zum großen Gnaden-Wahl Gottes zu beruffen / wie Lucæ 14. Er war ein Knecht / dem der HErr der Kirchen seine Güter anvertrauet / darmit einen heiligen Seelen-Wucher zutreiben / wie Luc. am 12. Cap. befohlen.

§. 12.



§. 12. Wolte man (d) darzusetzen/ Simeonis Magisterium tam passivum, quam activum, daß Simeon auch gewesen so wol ein fleißiger Schüler des gelehrten Mannes Jonathæ, welcher 42. Jahr vor unsers Heylandes Geburt die Hebreische Bibel in die Chaldeische Sprache versetzt; als auch ein Lehrmeister des Gamaliels / zu dessen Füßen nachmals Paulus, als ein Schüler / gesessen / Act. V. 34. c. 22. 3. So könnte die Vergleichung des verschiedenen Herrn Pfarrers noch weiters fort gesetzt werden / sintemal auch dieser in seiner Jugend vornehmer Leute Schüler und hernach vornehmer Leute Lehrer und Unterrichter worden. Weil aber dieses hernachmals aus seinem Lebens-Lauff / weitläufig zuvernehmen / halten wir uns hierbey nicht auf; sondern bedencken / daß der Herr Pfarr obengedachte Simeons Worte gleichfalls nicht gar uneben gebraucht; wenn

§. 13. wir sehen (2) auf descriptionem mortis, die Beschreibung des Todes. Simeon nennet den Tod eine Hinfahrt im Friede. Redet sehr lieblich / und nach der Griechischen Sprache sehr nachdencklich. Denn er vergleicht den Tod einer Entlassung aus der Gesellschaft / einer Zertrennung des Ehebandes / einer Loslassung aus dem Gefängnis / und Mühseligkeit; absonderlich aber auch einer Ablösung eines Schiffes vom Ufer / daß es auf dem Meer fort schwimmen und Ruzzens wegen an einen andern Orth gebracht werden soll. Traun / wie alle andere Bedeutungen von sonderbahrem Nachdruck sind / also ist auch in sonderheit diese von der Schiffarth. Denn es ist allerdings war / daß die Welt und der Todt einem Meer sich verähnlichen; der Mensch aber einem Schiff / das auf dem Wasser schwebet und schwimmt / auch wol von großen Wellen angefochten hin und her getrieben wird; der Port und Orth aber / da man Ruzzens wegen hinzielen soll / ist das ewige Leben / Sinus Abrahæ, der Schoß Abrahams / und die rechte himmlische Ruhestadt. Dahin kömme

nun



nunmehr nach dem Sündenfall der Mensch nicht/ er stosse denn ab von dem Ufer dieses Lebens/ und schwimme über das Todes- Meer hinüber. Aber/ ach! wie manchen Puff und Stoß muß doch das Herzens- Schifflein überstehen/ ehe es vom Tode zum Leben hindurch dringet/ und zum himmlischen Jerusalem hinüber schwimmt?

§. 14. Wie nun der selige Herr Pfarr mit seinem Zunamen **Schwimmer** geheissen/ so hat er sich dessen darbey gar fügliehen erinnern / und insonderheit in dem Gleichnis eines von dem Ufer abgestoßenen / auf dem Meer schwimmenden/ und nach dem Port zielenden Schiffleins / nicht uneben sagen können mit dem Alten Simeon: HErr nun lässestu deinen Diener in Friede fahren! Ja er hat auch solche nicht uneben gebraucht / wenn

§. 15. wir sehen (3) auf elevationem cordis, die Erhebung des Gemüths. Simeon bezeugte darmit ein recht herzlich Verlangen nach dem Tode/ und sehnete sich / von dieser Welt loß zu seyn; hingegen aber / wie ein Schifflein von dem Ufer dieses Lebens / über das Todes- Meer zum Port des ewigen Lebens hinüber zu schwimmen. Unser verschiedener Herr Pfarr/ nachdem er in dem Meer dieser Welt lange gnug geschwommen/ hat endlich über das Todes- Meer zum ewigen Leben hinüber zu schwimmen auch gewünschet/ und darüber/ wie man sagt / oft gesagt: HErr nun lässestu deinen Diener in Friede fahren! was er gewünschet und begehret / das ist ihm nunmehr gewehret; was er verlangt / das hat er erlanget / indem Gott der HErr dessen Lebens- Schifflein vom Ufer dieser Welt abgelöset / und ihn fort schwimmen lassen.

§. 16. Er hat zwar noch ein Restlein zu rücke gelassen/ nemlich seinen verblichenen Körper/ un diesem haben wir billig die letzte Ehre bewiesen / daß wir samt denen betrühten Kindern und hin-

B

ter



terlassenen Freunden ihn / als ein Instrument eines Dieners Gottes / zum Ruhebetlein begleitet / bis er am Jüngsten Tage hernach geholet werde. Daß aber die Seele eine gute Frieden-Fahrt gehalten / und zum Himmel hinüber geschwommen sey / läßt uns nicht zweiffeln sein selbst erwählter Leichen-Text / und mit Andacht gesprochener Leib-Spruch / darinnen er mit S. Johanne / sich des köstlichen und tröstlichen Blutes Jesu Christi gläubig gebraucht und bedienet / wenn er bekennet: Das Blut Jesu Christi des Sohnes Gottes macht uns rein von aller Sünde.

§. 17. Dieweil nun solchen der Christlichen Leichen-Versammlung vorzutragen / so wol der selig verschiedene Hr. Pfarr in seinem Verlaß / als auch die Erben durch Anwerbung / von mir begehret: so habe ich ihnen solchen Amts- und letzten Ehren-Dienst nicht versagen können / noch sollen. Wiewolich nicht gemeinet diese Kanzel / welche von Gott und Gnädiger Landes-Herrschaft meiner geringen Inspection nunmehr ins 17de Jahr mit anvertrauet gewesen / gleich bey dem Leichen-Begängnis des Hr. Pfarrers zum erstenmal zusetreten.

§. 18. Gleich heute auf diesem Sonntag sind es respective 10. und 11. Jahr / da mit meiner damals gnädigen Wittums-Herrschaft ich allhier gewesen / und in der Anwesenheit in dieser Kirchen / darinnen obgesagter mein seliger Groß-Vater / 14. Jahr / und meiner seligen Mutter erster Ehemann / Herr Theodoricus Meßel / 7. Jahr treulich gedienet / predigen sollen. Es ist aber beidemal / Theils wegen Ankunfft fremder Herrschaft / Theils aus andern Ursachen / die Predigt auf hiesigem Schloß verrichtet worden. Tho aber muß des gewesenen Hn. Pfarrers Begräbnis die Zeit seyn / da ich diese Kanzel / allhier zu predigen / beschreiten sollen.

§. 19. Nun / wie es Gott gefallen / so ist es geschehen / und so soll es ferner geschehen! weilt wir aber / so wol in Lehren / als Zuhören /



hören / Gottes Gnade bedürffen / so müssen und wollen wir zu-  
förderst uns darum bewerben / zu dem Ende herzlich vor Ihm de-  
mütigen / und im wahren Glauben sprechen das heilige Gebet des  
HERRN: Vater Unser ꝛc.

Der an die Hand gegebene Leichen = Spruch  
Aus 1. Sanct. Johannis 1, 7.

Das Blut Jesu Christi seines (nemlich/  
Gottes) Sohns / machet uns rein von aller  
Sünde.

Eingang.

S. 20.



Leichwie dißmal auf heutigen Tag im Calender der  
Gedächtnis = Tag des Namens RUTH gefället:  
also haben wir uns zuerinnern der sonderbahren  
Erndten = Geschichte / derer im Büchlein Ruth er-  
wehnet wird. Als die fromme Ruth auf Boas / des  
weidlichen Mannes zu Bethlehem / Feld gegangen / alda Aehren  
aufzulesen / wurde ihr solches von dem Boas nicht allein vergön-  
net / sondern sie auch ermahnet ihren Bissen mit in den Essig zu  
duncken / wie zu sehen Cap. 2 / 14. woraus man sehen kan / daß  
man ehemals zur Erndten Zeit auf dem Felde sich sonderlich des  
Essigs gebrauchet. Wiewol nun solches ohne Zweifel wegen  
der sonderbahren Krafft / so der Essig mit sich führet / der Ge-  
sundheit halben und Erquickung wegen geschehen: kan man doch  
darbey nicht unfüglich auch geheime Gedancken führen. Denn  
dieweil der Essig = Schmack öfters auch gar unangenehm und be-  
schwerlich ist / und der Essig denen Zähnen thut / wie der Rauch den  
Augen Prov. X, 26. So möchte etwa angedeutet werden / das  
zwar die Ernde vor sich selbst eine Freuden = Zeit sey / aber öf-

B 2

ters



ters eine Trauer-Zeit werde/ und also der Erndten-Zust viel mals ein scharffer Eßig mit unter gemischet sey.

§. 21. Daß die Erndten-Zeit billig eine Freuden-Zeit geachtet werde/ daran ist nicht zu zweiffeln. Denn **GOTT** der **HER** hält's selbst vor ein Zeichen seiner Gnade / wie aus der **H.** Schrift zu sehen/ absonderlich aber aus seiner Verheißung/ da er nach der Sündfluth/ nachdem alles in Wasser geschwommen und verderbet gewesen / gleichwol die Erde wieder tüchtig und trüchtig zu machen / und jährlich eine Erndte zu geben versprach / und sprach: So lange die Erde stehet/ soll nicht aufhören Saamen und Ernde / Frost und Hitze / Sommer und Winter / Tag und Nacht / Gen. 8, 22. Und wie sollte es doch nicht Freude geben/ wenn bey der Erndten-Zeit der Segen **GOTTES** aufgesamlet wird. Denn **GOTT** läßet die Saat wachsen zu Nutzen den Menschen/ daß Er Brod aus der Erden bringe/ und das Brod das Menschen Herz stärke / Ps. 104. v. 14. 15. Wie sollte es doch nicht Freude geben / wenn Er das Getraide läßet wol gerathen/ und das Land bauet / wenn Er das Land kröhnet mit seinem Gut / und die Auen stehen dick mit Korn / das man jauchzet und singet / Ps. 65.

§. 22. Wie sollte es doch nicht Freude geben/ wenn **GOTT** seine Hand aufthut/ und sättiget alles/ was lebet mit Wohlgefallen / Ps. 145. Wenn Er so viel schencket / das die Scheuren und Kammern voll werden / das sie heraus geben können einen Vorrath nach dem andern / Ps. 144. Drum weist uns David dahin/ wenn Er spricht: Die mit Thränen sehn/ werden mit Freuden erndten/ sie gehen hin und weinen/ und tragen edlen Saamen/ und kommen mit Freuden/ und bringen ihre Garben / Ps. 126. Und darum wird die Erndten-Zeit vor ein Muster der Zeit der Freuden geachtet / wenn Esa. 9. stehet: Für dir wird man sich freuen/ wie man sich freuet in der Erndte.

§. 23. Ob



§. 23. Ob nun wol die Erndten-Zeit an sich selbst eine rechte Freuden-Zeit ist/ so wird sie doch oft zur Trauer-Zeit / und zwar bisweilen ganzen Ländern / bisweilen ganzen Familien / Geschlechtern und Personen. Zur Traur-Zeit wird die Erndte/ wenn der Verstorber / wie Jeremias redet Cap. 48. v. 33. oder / wie Esaias Cap. 16. v. 9. 10. spricht : Wenn ein Gesang ( das ist / nach Lutheri Glosse / der Feinde Geschrey an statt des frölichen Gesangs : wie man ehedessen in der Erndte pflegte / und an etlichen Orten noch pfleget ) in den Sommer und in die Ernde gefallen / daß Freude und Wonne im Felde aufhöret. Zur Traur-Zeit wird die Erndte / wenn das Feld verwüestet ist / und der Acker jämmerlich stehet / und das Getreide verdorben ist / wenn die Ackerleute jämmerlich stehen / und heulen um den Weizen und um die Gerste / das aus der Erndte auf dem Felde nichts werden kan / Joel. 1.

§. 24. Eine Traur-Zeit wird auch aus der Erndte / wenn Gott der HERR zwar einen schönen und reichen Segen im Felde zeigt / und gute Hoffnung machet / aber hernach sein Korn / Most und Del wieder zu sich nimt / oder etwa durch Wetter- und Wasser-Schaden solches wieder entrücket / das man nichts oder wenig sammeln kan ; wenn der Schnitter seine Hand nicht füllet / noch der Garben-Binder seine Armen voll / und die vorüber gehen nicht sagen : der Segen des HERRN sey über Euch / wir segnen euch im Namen des HERRN / wie im 129. Ps. geschrieben stehet. Zur Traur-Zeit wird die Erndte / wenn Gott zwar die jährliche Erndte behütet / aber doch sonst zum sauren und scharffen Ernden-Essig etwa ein ander Creutz oder unannehmlichen Zustand zuschicket / als wenn etwa liebe und angenehme Sachen durch leibliche Wasserfluth weggenommen werden und entschwimmen ; oder sonst durch einen schmerzlichen Zufall oder Begebnis hinweg gerissen werden / als schwimmen sie darvon.

§. 25. Es erfahren dis iho insonderheit die Schwimmerischen



Kinder und Freunde des hiesig gewesenen Pfarrers. Denn eben igo da sie über der lieben und von **GDZ** bescherten Erndte sich höchlich erfreuen solten und wolten/ siehe! da müssen sie mit der Ruth ihren Bissen in Essig tuncken / und wird ihnen die Erndtzeit zur Trauerzeit. Bey der jüngsten Wasserfluth vermutheten sie zwar zugleich den Verlust ihres allerliebsten auf Erden/in dem gedachter Herr Pfarr/ als ihr Vater/ domals sehr mißlich krank war; Sie haben aber denselben noch etwas länger erhalten; allein igo in der Erndtzeit ist er durch den herein gebrochenen Todesstrom ihnen entnommen und entschwommen.

§. 26. In grossen Wasserfluthen schwimmen mancherley Sachen dahin/ und hat man wol ehe gesehen/ daß das Wasser ganze Häuser und Scheuren / Aecker und Wiesen/ Bäume und Büsche/ Hew und Stroh/ ja/ Menschen und Viehe/ und andere Sachen/ mit sich geführet und hinweg geschwemmet. Was ist denn/ das mehr gedachten Herrn Pfarrers Kindern und Freunden nunmehr entschwommen?

§. 27. Entschwommen und entnommen ist ihnen zwar eine Person/ die da der Vergänglichkeit nach gewesen ist Hew/ wie alles Fleisch/ Es. 40. aber der Nutzbarkeit wegen ihnen viel besser war als die schönsten Blumen in Gärten und Felde. Entschwommen und entnommen ist ihnen nicht eine schlechte Art/ wie dort den Propheten Kindern / 2. Reg. 6. v. 6. sondern ein solcher/ den **GDt** selbst als eine Art gebrauchet / die Laster-Neste von denen Menschen-Bäumen in hiesigen Kirch-Gärten abzuhauen/ und durch welchen Er / als durch einen Johannem/ mit Johanne androhen lassen: Es ist schon die Art denen Bäumen an die Wurzel geleet/ darum welcher Baum nicht gute Früchte bringet/ wird abgehauen/ und ins Feur geworffen werden/ Matth. 3.

§. 28. Es ist ihnen entschwommen und entnommen nicht ein Dorn-oder Distel-Strauch/ wie die falschen Propheten (im heutigen



tigen Evangelio) Matth. 7. beschrieben werden; sondern der ihnen so angenehm war/ als ein lieblicher Weinstock und Feigenbaum/ unter welchen sie einander laden kuntten; wie ein nützlicher Baum/ von welchen sie Schatten und Speise hatten/ der sie genehret leiblich- und geistlicher Weise. Es ist ihnen entschwommen und entnommen nicht ein schlechtes Haus/ sondern ein Tempel und Wohnung des Heil. Geistes/ wie von denen Christen gesaget wird/ 1. Cor. 3. v. 16. Es ist ihnen entschwommen und entnommen nicht ein Kind/ wie dort Moses im Kästlein schwumme Exod. 2. sondern indem Sarcckasten liegt der Leichnam eines Vaters/ der besser ist/ denn 10. Söhne/ wie Elkana zu seiner Hanna sprach/ 1. Sam. 1.

§. 29. Er hat zwar die von Mose im 90. Ps. gesetzten 70. Jahr überstiegen; aber wie Moses vom Menschen-Leben spricht: es fährt schnell dahin/ als flögen wir davon; also ist der Herr Pfarr seinen Kindern entnommen und entkommen/ als schwimme er davon. Wie nun dort die Propheten Kinder/ als ihnen das Eisen ins Wasser fiel/ schrieben: ach mein Herr! darzu ist's entlehnet! 2. Reg. 6. Wie Elisa bey des Elia Himmelfahrt nachruffte: Vater/ mein Vater! 2. Reg. 2. so höret man gleicher gestalt izt diese Wort: ach/ mein Herr Gott unser Vater! Vater/ ach unser Vater!

§. 30. Doch getrost/ getrost! Er ist entschwommen und entnommen nicht zu seinem Verderben/ sondern zu seinem Nutzen. Denn gleich wie mancher durch Schwimmen entkommet der Lebens Gefahr/ wie wir dessen ein Exempel finden an den Gefehrten des Apostels Pauli in der Apostel Geschichte cap. 27. v. 43. 44. als ist der verschiedene Herr Pfarrer entnommen und entkommen/ aus dem Kreuz-Wasser zum himmlischen Trost-Wasser/ aus der Trübsal/ zur Labfal/ aus der Beschwere zur Ehre/ aus dem Schweiß zum Preise/ aus der Mühe



Mühe zur Ruhe / aus der Unlust zur Wollust / aus dem Leide zur Freude / aus der Noth durch den Tod zu dem ewigen Gott. Ursach ist / dieweil er sich getröstet des köstlichen Blutes Jesu Christi / des Sohnes Gottes / und wie er geschwommen in dem Creutz-Strohm / auch gewust daß er schwimmen müsse in dem Todes-Strohme ; also vorher gelernet und gebraucht das Schwimmen in den besten Trost-Strohme / nemlich in dem Blute Jesu Christi / und sich demnach erwiesen als einen leblichen und geistlichen **Schwimmer**.

§. 31. Damit wir nun destomehr Beyfall geben / und dergleichen schwimmen auch selbst lieben und üben mögen / wolan / so wollen wir aus beliebten Leichen-Texte / veranlaßet durch des selig Verschiedenen Zunamen / noch ferner betrachten

### Ein geistlichen Schwimmer

und zwar in diesen zweyen Umständen / davon sonderlich der Text redet / nemlich

- I. In mirabili fluctu, bey einer sonder- und wunderbahren Fluth / darinnen er sein Schwimmen beginnet.
- II. Cum mirabili fructu, mit einem sonder- und wunderbahren Guth / welches er durch solches Schwimmen gewinnet.

Der große Gott / von dem der Prophet Esaias c. 25. spricht : Er wird seine Hände ausbreiten / gleich wie sie ein Schwimmer ausbreitet zum Schwimmen : sey mit seiner Gnade bey uns / daß solche Betrachtung Ihm zur Ehre / und uns zum Nutzen gereiche / um Jesu Christi willen Amen !

### Betrachtung.

§. 32.

**A**ls der Prophet Esaias c. 28. von dem Herrn Zebaoth bezeuget / wenn er spricht : Sein Rath ist wunderbarlich /



barlich/ und führet es herrlich hinaus; dasselbe erweist sich nicht nur in der wunderbarlichen Erhaltung der Kirchen Gottes/ sondern auch fürnemlich im Werck der Erlösung und Heiligung der Menschen/ massen auch solches insonderheit bestärcket unser Johannischer Text-Spruch: Das Blut Jesu Christi des Sohnes Gottes machet uns reine von aller Sünde. Wann wir denn dißmal uns vorgenommen nach dessen Anleitung einen geistlichen **Schwimmer** zu betrachten/ so können wir darbey erwegen

I. Mirabilem fluctum, die sonder- und wunderbare Fluth/ darinnen der geistliche Schwimmer sein Schwimmen beginnet.

§. 33. Es ist aber solche Fluth sonder- und wunderbahr/ wenn wir ansehen 1. den Fluß/ denn der ist Blut. Der Fluß darinnen sonst Menschen und Viehe schwimmen/ ist gemeiniglich Wasser. In dem Wasser der Sündfluth sind geschwommen nicht allein der Kasten Noa/ sondern auch die Körper der Menschen und der Thiere/ welche ausser dem Kasten geblieben/ und von der Fluth erhaschet worden. Im Wasser schwommen Paulus und seine Gefehrten/ als sie bey erlittenem Schiffbruch zu Rande und Lande kommen wolten/ Act. 27. Doch kömmt es oft dahin/ das man in einem andern liqvore das Schwimmen beginnen muß. Übermäßiger Wollust wegen ließ der Keyser Helio- gabalus sich einst ein Bad von köstlichen Rosen-Wasser zurichten/ daß er darinnen schwimmen kunte. Oftmals werden auch Brunnen und Flüsse in Blut verwandelt. Entweder durch einen gewissen Zufall / oder sonst zu einem ungewöhnlichen Wunder-Zeichen.

§. 34. Ein ungewöhnliches Wunder-Zeichen war es/ als dort in Egypten zur Zeit Moses alles Wasser in Strömen und Bächen/ in Seen und Wasserümpffen/ in Blut verwandelt wurde/ Exod. 7. v. 19. seqq. Also wird gemeldet / daß im Jahr Christi

E

1540.



1540. unfern Coburg sich ein Brunnen herfür gethan / welcher im Quellen ein klares Blut von sich fließen ließe. Gleichfalls soll im Jahr Christi 1642. im Julio / zu Leipzig der Teich vorm Peters-Thore in Blut verwandelt worden seyn / wie solches ein vornehmer Mann ( Herr D. Martin Geier ) an einem Ort bezeuget.

§. 35. Als durch einen gewissen Zufall werden die Wasser verwandelt durch zufließendes Blut. Also wird geschrieben / daß der Teich Bethesda bey dem Schafhause zu Jerusalem / dessen Johannis am 5. Cap. erwehnet wird / und der Teich Siloha / dessen gedacht wird Johannis am 9. v. 7. durch das Opfer-Blut / welches aus dem Tempel dahin geflossen / sich ganz verfärbet habe. Vielmals geschicht auch dergleichen durch Menschen-Blut. Allermassen Gott der Herr bey dem Propheten Ezechiel Cap. 32. v. 6. dem Egyptischen Lande androhet / wenn Er spricht: Das Land darinnen du schwimmest / will ich von deinem Blut roth machen bis an die Berghinan / daß die Bäche von dir voll werden. Allwo Gott der Herr zwar ohne Zweifel sein Absehen führet auf die vormals zur Zeit Moses entstandene Blut-Plage; doch aber zugleich eine grosse Blutschlacht unter dem Kriegsvolck ankündigt.

§. 36. In gleicher Meinung stehet auch bey dem Propheten Esaiä Cap. 15. v. 9. Die Wasser zu Dimon sind voll Bluts. Also da Judas der Maccabeer die Stadt Jericho eroberte / erwürgeten sie unsäglich viel Menschen / daß der Teich / der dabey lag / und wol zwey Feldweges weit war / sahe wie lauter Blut / 2. Maccab. Cap. 12. v. 16. Als Attila der Hunnen König in campis catalaunicis überwunden wurde / ist so viel Blut vergossen und geflossen / daß ein kleines dabey liegendes Bächlein plötzlich in einem Strom verwandelt worden / welcher die Körper der Erschlagenen hinweg geführet. Ein solches bildeten sich auch ein dorten die Moabitier. Denn da die Sonne aufgieng auf das Gewässer / und sie  
dauchte



dauchte das Gewässer gegen ihnen roth seyn wie Blut/ sprachen sie: es ist Blut/ die Könige haben sich mit dem Schwerd verderbet/ und einer wird den andern geschlagen haben / 2. Reg. 3. v. 22. seq.

§. 37. Wie nun bey solchen Zuständen man leichtlich hat in Blut schwimmen können/ ja auch mancher Leichnam in seinem Blut geschwommen ist: also haben wir auch dißmal einen sonderbahren Blut-Fluß zu beherzigen / darinnen der geistliche Schwimmer sich antreffen lassen soll und muß. Und der ist das Blut Jesu Christi/ wie Johannes bezeuget.

§. 38. Es werden zwar etliche gefunden/ welche lehren/ daß in unserm Text durch das Blut nicht eigentlich der Bluts-Safft aus dem Leibe Jesu Christi/ sondern sein gankes Leiden zu verstehen. Nun ist's zwar an dem/ daß durch das Blut in der H. Schrift oftmals Leiden und Trübsal / Noth und Angst und dergleichen schmerzlicher Zustand angezeiget wird; so ist's zwar auch wahr/ daß das gesamte Leiden Christi so wol an der Seelen/ als am Leibe/ so wohl ohne Blut / als mit Blut / nebenst seinem thätlichen Gehorsam / und heiligen Unschuld / zur Erlösung des menschlichen Geschlechts gehöret: Gleichwol aber wird solche Erlösung und daraus folgende Heiligung der Menschen auch insonderheit und fürnemlich dem Blut-Saffe des H. Ernn Jesu in der H. Schrift oftmals zugeschrieben und beygemessen; sintemal ohne Blutvergiessen keine Vergebung geschieht zun Hebr. 9. v. 22. Derohalben hat S. Johannes alhier ohne Zweifel auch vornemlich von dem Blut-Saffe Jesu Christi geredet. Und wenn wir solchen jetzt im Geist erblicken/ so ruffen wir noch billiger / als dort die Moabiter: Es ist Blut! denn es ist nicht nur ein blosses Schein-Blut/ sondern ein wahrhaftiges Blut.

§. 39. Sonder- und wunderbahr ist aber solche Blut-Fluth/ wenn wir auch ferner betrachten 2. den Brunnen / daher sie entstanden.



standen. Dieser ist **JESUS CHRISTUS** / der Sohn Gottes. Von diesem spricht der Prophet **Esaias Cap. 9.** Er heist wunderbar. Dieses erweist sich gnugsam an seiner Person und an seinem Amte. Denn dieser **JESUS** ist zwar 1. ein wahrer Mensch. Wie die Kinder Fleisch und Blut haben / ist ers gleicher massen theilhaftig worden. Er ist von der Jungfrau **Maria** / als ein wahres Menschen-Kind / mit menschlichem Leibe und vernünftiger Seele geböhren / gewartet und gepflegt worden. Er hat gewachsen und zugenommen am Leibe und Vermögen wie ein wahrhaftiger Mensch; Er hat gessen und getruncken / gewacht und geschlafen / gewandelt und geruhet / wie ein ander Mensch; Summa / Er ist an Geberden erfunden worden wie ein ander Mensch. Dannhero wird Er genennet der Weibes Saamen / des Menschen Sohn / und unser Bruder / wie hin und wieder in der H. Schrift zu sehen. Und demnach weil Er Blut gehabt / darinnen sein natürlich Leben bestanden. Denn das Blut ist des Leibes Leben / wie gesaget wird: Also ie auch sein Blut vor wahrhaftig Menschen-Blut zu achten.

S. 40. Es ist aber dieser **Marien Sohn** nicht ein gemeiner / sondern 2. ein vortrefflicher Mensch. Denn Er ist **JESUS** / das ist / ein Heyland und Seligmacher / der sein Volck seligmachen sollte von ihren Sünden / wie der Engel den **JESUS**-Namen erkläret / **Matth. 1. v. 21.** Er ist **Christus** / das ist / der Gesalbete Gottes / welchen Er im A. T. versprochen / und da die Zeit erfüllet war / gesand / und mit dem Heil. Geiste gesalbet / daß Er ein Prophet / Hoherpriester und König seyn sollte. Dieweil aber dieser **Christus** kommen ist / daß Er sey ein Hoherpriester der zukünftigen Güter / so ist Er nicht durch der Böcke / oder Kälber Blut / sondern durch sein eigen Blut in das Heilige eingegangen / und hat eine ewige Erlösung erfunden / **zum Hebr. 9. v. 11. 12.** Darum ist das Blut **JESU CHRISTI** ein vortreffliches Blut / welches  
viel



viel köstlicher ist / denn das Blut der Böcke / Rälber und Farren / Schafe und Lämmer / und aller Opffer-Stücke des A. T. Ob es wol dadurch fürgebildet worden. Denn

§. 41. Iesus Christus ist nicht ein blosser Mensch / sondern 3. mehr als ein Mensch / und zugleich Gottes Sohn. Der Sohn des lebendigen Gottes / wie Petrus bekennet Matth. 16. Der eingeborne Sohn Gottes / Johann. 3. Der eigene Sohn Gottes / Röm. 8. Nicht zwar ein erdichteter Götter-Sohn / wie bey denen Heyden Menschen vor Götter geachtet wurden / dergleichen Meinung etwa Pilatus gehabt / da Er sich entsetzte / als er hörete / das Iesus sich nennete einen Sohn Gottes ; auf welche Weise Götter-Blut nichts als Menschen-Blut war. Auch ist Iesus nicht ein angenommener Sohn Gottes / denn sonst könnte Er nicht der eingeborne und eigene Sohn Gottes genennet werden / Joh. 3. Röm. 8. weil derer angenommenen Gnaden-Kinder viel sind. Sondern der wahrhaftige wesentliche Sohn Gottes / der aus dem Schoße des himmlischen Vaters kömmt / der Glantz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens / Hebr. 1. 3. und also selbst wahrer wesentlicher Gott. Und demnach ist Jesu Christi Blut wahrhaftiges Gottes Sohnes Blut / und wahrhaftiges Gottes-Blut.

§. 42. Denn ob gleich Gott ist ein Geist ; ein Geist aber hat weder Fleisch noch Bein / Joh. 20. und demnach auch kein Blut ; auch sonst vor sich selbst nicht leiden kan : so ist doch die Menschliche Natur Jesu Christi / nach welcher Er gelitten / und in welcher Er Blut vergossen / in der Einigkeit der Person des wesentlichen Sohnes Gottes / so aufgenommen / daß sie unzertrennlich mit einander vereinbaret / und die Eigenschaften untereinander mitgetheilet / daß also Gott und Mensch ist Immanuel / Gott mit uns / Es. 7. und ein Christus / welcher ist ein Mittler zwischen Gott und Menschen / 1. Tim. 2. v. 5. und demnach Jesu Christi



Blut Gottes eigenes Blut / dadurch die Gemeinde Gottes erworben ist / Act. 20. v. 20.

§. 43. Wie nun dieser **JESUS** Gottes Sohn / welcher kömmet mit Wasser und Blut / nicht mit Wasser allein / sondern mit Wasser und Blut / wie Johannes redet 1. Joh. 5. 6. füglich einem Brunn verglichen werden kan wegen seiner Wohlthaten / welche Er reichlich mittheilet / und gerne iederman wiederfahren lassen will / und ohne Zweifel der Prophet Esaias hieher zieleet / wenn er spricht: Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus dem Heilbrunnen / Cap. 12. v. 3. Also ist Er auch bey seinem Leiden und Sterben ein rechter Blut-Brunnen gewesen / welcher sein Blut mildiglich vergossen / daß es reichlich von Ihm geflossen vor dem Todte und nach dem Todte. Es ist geflossen aus seinen Schweißlöchern am Delberge; aus seinen Leibes-Wunden bey der Geißelung; aus seinen Haupt-Wunden bey der Dornen-Krönung; aus seinen Hand- und Fuß-Wunden bey der Creuzigung; und aus seiner Seiten-Wunde bey der Durchstechung.

§. 44. Als Moses den Felsen schlug / flosse Wasser / und / wie etliche wollen / auch Blut heraus: Also da **JESUS** Christus Gottes Sohn / der geistliche Fels / geschlagen und gemartert wurde von Gott / Esa. 54. v. 4. von seinen Freunden und Feinden / Zach. 13. Matth. 26. 27. da Er verwundet worden aus Haß / und da Er sich verwunden lassen aus Liebe / ist Blut überflüssig von Ihm geronnen. Brunnen werden offtmals gegraben: Die Hände und Füße des **HERREN** **JESU** wurden auch durchgraben mit Nägeln / und seine Seite mit einem Speer / daraus das Blut strömig herfür geflossen. Und also ist die wunderbare Blut-Fluth entstanden / welche Johannes meinet / in dem Er spricht: Das Blut **JESU** Christi des Sohnes Gottes machet uns rein.

§. 45. Son



§. 45. Sonder- und wunderbahr ist auch diese Blut-Fluth wenn wir betrachten 3. die Ströme / dadurch dieselbe aus dem Paradis-Garten der Christlichen Kirchen / aus- und mitgetheilet wird / daß die Menschen darinnen baden und schwimmen können / gleich wie dort der Paradis-Ström sich in unterschiedliche Haupt-Wasser austheilete / Gen. 2. v. 20. Es fleust aber solche Blut-Fluth 1. in der heiligen Tauffe. 2. In der Predigt des Evangelii. 3. Im Hochwürdigem Abendmahl. Denn drey sind die da zeugen auf Erden / der Geist / das Wasser / und das Blut / und diese drey sind beyammen. 1. Joh. 5.

§. 46. Die Tauffe wird zwar durch natürlich Wasser verrichtet / sie ist aber ein solch Wasser / das in Gottes Gebot gefasset / und mit Gottes Wort verbunden ist. Darinnen wird der Mensch getaufft in den Tod Christi / und auf sein Blut / welches in dem Tode mit eingeschlossen. Denn Christi Tod / war ein blutiger Tod. Das Blut Christi ist in der heiligen Tauffe zu gegen mit seiner wesentlichen Anwesenheit / so wol als mit seinem Verdienst / Krafft und Wirkung. Denn weil die Hochgelobte Drey-Einigheit / Gott Vater / Sohn und H. Geist / in deren Namen die Menschen getaufft werden / bey der Tauffe eines ieden Menschen unsichtbar so wol zugegen ist / als sie sich offenbahret bey der Tauffe Jesu Christi / die Er an der Menschen statt an sich genommen; die Menschliche Natur aber von dem Sohn Gottes persönlich und unzertrennlich angenommen / und mit ihm vereiniget / und demnach der Sohn Gottes nicht nur nach seiner Gottheit / sondern auch nach seiner Menschheit bey der Tauffe zugegen ist: wie solte denn die wesentliche Gegenwart des Blutes Jesu Christi von der Tauffe auszuschliessen / und nicht vielmehr so wol / als die Krafft und Wirkung desselbigen zugegen seyn?

§. 47. Dannenhero schreibet der seelige Mann Lutherus: Mann soll das Sacrament der Tauffe ansehen / als viel  
Blut



Blut des Sohnes Gottes. Item: Das Blut Christi wird kräftiglich in die Tauffe gemenget/ daß man sie nun nicht soll ansehen und halten für schlecht Wasser / sondern als schön gefärbet und durchröthet mit dem theuren Rosinfarben Blute des liebsten Heylandes Jesu Christi/ daß es nun nicht heisse ein gemein Wasserbad / wie Moses oder Bader geben kan/ sondern eine heilsame Blut = Tauffe oder Blut = Bad/ welches allein Christus durch seinen Tod zugerichtet hat. Und aus seinem Kirchen = Liede singen wir: Das Aug allein das Wasser sieht wie Menschen Wasser fließen / der Glaub im Geist die Krafft versteht des Blutes Jesu Christi/ und ist vor Ihm eine rothe Fluth mit Christi Blut gefärbet/ 2c. Gleiche Gedancken haben auch vor Luthero geführet die Kirchen = Väter Cyprianus, Ambrosius, Augustinus: und nach Ihm Johann Westphalus, Himmelius, Hülsmannus und andere Lehrer.

§. 48. Das Blut Christi fleußt auch in/ bey/ mit und aus der Predigt des Heil. Evangelii / wenn solches entweder vielen in gemein / oder auch/ wie im Weichtstul geschiehet / gewissen Personen insonderheit angekündigt wird. Wie das Evangelium genennet wird das Wort vom Creuz 1. Cor. 1. v. 18. also könnte es auch genennet werden das Wort vom Blute Christi. Und diß ist ein rechter Strom und Gnadenreicher Fluß. Wird vorgelildet durch das Wasser / welches unter der Schwelle des Tempels / der dem Ezechiel gezeiget wurde / heraus floß cap. 47. 1. seqq. Kan verglichen werden einem Wasser = Strom wegen seiner Fruchtbarkeit/ und des unverwehrtten Zutritts halber; einem Honig = Strom wegen seiner Süßigkeit Ps. 119. 3. Einem Milch = Strom / damit die jungen Kinder in Christo / welche nicht starcke Speise vertragen können / genehret werden / 1. Cor. 3. 2. Hebr. 5. 12. seqq. Einem Wein = Strom/ davon die lieben Freunde Christi und gläubigen Seelen vor Freuden truncken werden können/ Cantic.



Cantic. 5. 1. Einem Del-Ström wegen der Besänftigungs-Kraft vor die betrübtten Gewissen. Es ist aber auch ein rechter Blut-Ström / darinnen das vortreffliche Jesus-Blut sich ergeußt und fleußt auf viele und auf einzele.

§. 49. Das heilige Jesus-Blut fleußt auch im Hochwürdigen Abendmahl. Denn daselbst speiset der Herr Jesus nicht allein seine Tischgenossen mit seinem wahren Leibe / sondern träncket sie auch mit seinem wahren Blute. Denn bey Darreichung des Kelchs sprach er: trincket alle daraus / das ist mein Blut des N. Testaments / welches vergossen wird vor viele zur Vergebung der Sünden. Matth. 26. v. 26. und darum weil der Heyland zu eben denen jenigen und zu vielen / zu welchen er vorher gesagt: Eßet / das ist mein Leib / hernach bey Darreichung des Kelchs in gleicher Betrachtung. und Beschaffenheit derer Personen gesprochen: Trincket alle daraus / das ist mein Blut / sind wir angewiesen und versichert / daß das Blut Christi im Abendmahl / nicht durch das Essen des Leibes Christi / unter dem gesegneten Brodte / welches die Gemeinschaft des Leibes Christi ist / sondern aus dem gesegnetem Kelch / welcher die Gemeinschaft des Blutes Jesu Christi ist / wie der vom Herrn Jesu selbst unterrichtete Paulus lehret / 1. Cor. 11. mit dem Wein mitgetheilet / und also nicht durch Essen / sondern durch Trinken Sacramentlich von allen Communicanten empfangen werde.

§. 50. Diß sind / liebes Christenherz / die Ströme / durch welche das Blut Christi bey der Kirchen Gottes ausgebreitet und mitgetheilet wird. Wer demnach getaufft / mit der Predigt des heiligen Evangelii unterrichtet / und im heiligen Abendmal geträncket wird / der wird mit dem Blute Jesu Christi besprenget / ja gar begossen. Wasen der selige Mann Lutherus abermals also schreibet: Wer in Christo getaufft wird / der wird durch sein Leiden und Blut getaufft / oder daß ichs deutlicher sage /  
D
durch



durch die Tauffe wird er ins Blut Christi getaufft / wie auch die Christen sagen / daß die Saeramenta aus Christi Wunden fließen / und ist recht geredet und gemahlet. Huc usque Lutherus. Und können wir demnach auch sagen / wenn man in dem Abendmal mit Christi Blut getränet wird / sey es nicht anders / als wenn man unter dem Creuz Christi stünde / und mit seinem heiligen Blute beslöset würde.

§. 51. So schwimmt demnach ein Mensch in dem Blute Jesu Christi (a) bey dessen reichlicher Mittheilung in der Tauffe / im Worte / und im Abendmahl. Es ist der Herr Jesus nicht karg gewesen mit seinem Blute in dessen Vergießung. Denn obgleich sein Blut der edle Saft / hat solche Stärck und Krafft / daß auch ein Tröpflein kleine die ganze Welt kan reinen / ja frey und ledig machen von Sünd und Teuffels Rachen : hat er doch solches überflüssig und reichlich vergossen zu unterschiedlichen Zeiten / an unterschiedlichen Orten / aus so vielen Gliedmassen seines heiligen Leibes. Wie Er nun solches gethan zur Bezeugung seiner überflüssigen Liebe und Versicherung seines gnugsamen Verdienstes : Also theilet er auch sein Blut reichlich mit in der Tauffe / im Wort und im Abendmahl.

§. 32. Des Wassers wird zwar in der Tauffe nicht gar zu viel über den Täuffling ausgegossen : Es ist aber an der Menge des leiblichen Wassers auch nicht viel gelegen / denn die Tauffe nicht zur Abthnung des Unflaths des Fleisches / sondern zum Bund eines guten Gewissens mit Gott geordnet ist / 1. Petr. 3. 21. Wir wissen aber hergegen / daß die Tauffe sey ein Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des H. Geistes / welchen Er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesus Christum unsern Heyland / wie Paulus bezeuget zum Tit. 3. v. 5. 6. Und daraus schliesen wir / daß in der heiligen Tauffe die himmlischen Dinge nicht karglich mitgetheilet werden. Weiln nun  
der



dergleichen auch ist das heilige JEsus-Blut selbst / solte man nicht sagen können / daß ein Täuffling in dem JEsus-Blute gleichsam schwimme?

§. 53. Gleiche Gedancken könnten wir auch haben von dem heiligen Abendmahl / allwo der gesegnete Wein nicht zum Überfluß mitgetheilet wird / oder so getruncken werden soll / daß man darvon leiblich truncken werden möchte / wie etwa ehemals zu Corintho geschehen seyn mag / als zu schliessen I. Cor. II. 21. seq. Sondern solcher nicht zu Stillung des leiblichen Durstes / noch vielweniger zur leiblichen Wollust dargereichet werden soll. Doch ist bey dem Abendmahl kein Mangel am Überfluß der himmlischen Güter. Sit träncket auch alda die Gläubigen mit Wollust / als wie mit einem Strohm / daß ieglicher sprechen kan: Der Herr ist mein Hirte / mir wird nichts mangeln. Du bereitest für mich einen Tisch gegen meine Feinde / und schenckest mir voll ein / Ps. 23. Ps. 36.

§. 54. Ein Christlicher Mensch schwimmt gleichsam in dem Heil. JEsus-Blute (b) bey herablicher und eifriger Betrachtung der bishero benahmten Evangelischen Geheimnisse. Denn mit diesen ist es bewandt / wie vorgebildet an dem Wasser / das unter der Thürschwelle des Tempels herfür floß. Denn ie mehr und länger dasselbe mit der Meßschnur gemessen wurde / ie tieffer wurde es. Erst gieng es bis an die Knöchel / darnach bis an die Knie / ferner bis an die Lenden / endlich aber ward es so tieff / daß mans nicht mehr gründen kont / und so hoch / daß man darüber schwimmen mußte / Ezech. 47. v. 1. 3. 4. 5. Womit unter andern auch angezeigt worden / daß man die göttlichen Geheimnisse mit der Vernunft nicht ergründen konte / noch zu ergründen suchen solle / sondern mit dem Glauben empor schwimmen und schweben müsse.

§. 55. Es ist auch fast lieblich / das in der Hebreischen Sprache



che das Wort (  $\text{רָחַץ}$  ) welches schwimmen bedeutet / eine genaue Verwandniß hat mit dem Worte (  $\text{חָרַץ}$  &  $\text{חָרַץ}$  ) welches so viel bedeutet als im Herzen betrachten / forschen und suchen / nachsinnen / oder auf andere Weise sich in der Andacht und Gebet üben. Oder auch solches hernach mit dem Munde aussprechen. Denn derjenige / der mit seinen Gedancken in Betrachtung eines Dinges schwebet / schwimmt gleichsam in derselbigen Sache / gleichwie ein Schwimmer in dem Wasser. Derjenige / welcher durch Nachsinnen / Andacht und Gebet die Geheimnisse Gottes suchet / ist gleich einem Schwimmer / der in dem Wasser Schätze suchet / und hervor bringet. ( Confer Försterum, it. Avenar. in Lex. Hebr. )

§. 56. Wie nun David solch Wort gebrauchet / wenn er spricht: Dein Knecht redet von deinen Rechten / ich habe Lust zu deinen Zeugnissen / Ps. 119. v. 23. 24. Wie hab ich dein Gesetz so lieb / täglich rede ich darvon / v. 97. Ich wache früh auf / daß ich rede von deinem Wort / v. 148. Und damit anzeiget / daß Er mit seiner Betrachtung in Gottes Wort schwebet / arbeite / und sich übe / gleichwie ein Schwimmer in denen Wassern / oder die Geheimnisse suche / wie manche Schwimmer in dem Wasser Schätze suchen: also ist das Geheimnis des heiligsten JESUS-Blutes / welches im Wort und Sacrament uns angetragen und mitgetheilet wird / insonderheit wol werth / daß man darinnen in Andacht und heiligen Nachsinnen sich übe / mit seinen Gedancken / Gebet und Christlichen Betrachtungen darinnen schwebet / und die darinnen enthaltene Schätze mit Fleiß suche / wie ein Schwimmer.

§. 75. Gleichwie aber ein Schwimmer den Athem an sich halten muß: Also muß auch ein geistlicher Schwimmer den Athem der Vernunft an sich halten / daß er wider die heilige Geheimnisse nicht rede / was Gott und seinem heiligen Wort zu wider ist.

§. 58. Endo



§. 58. Endlich schwimmt man recht nützlich in der Bluta-  
 Fluth Iesu Christi (c) durch herzgläubige Zueignung dessel-  
 ben und derer dadurch erworkenen Wohlthaten. Denn gleichwie  
 ein Schwimmer seine Hände ausbreitet / und dadurch auf  
 gewisse maße das Wasser an sich ziehet : also strecket man auch bil-  
 lig aus die Hand des Glaubens / daß man das heilige Iesus-  
 Blut auf sich ziehe und sich selbst zueigne. Denn an solcher Zu-  
 eignung ist das meiste gelegen. Und darinnen bestehet die rechte  
 Arth des gerecht-und seligmachenden Glaubens/als welcher ist ei-  
 ne Gabe Gottes / dadurch ein Mensch den von Gott geschenck-  
 ten Heyland mit allen seinen Wohlthaten ergreiffet und sich zueig-  
 net.

§. 59. Die Hände ausbreiten / gleich wie ein Schwim-  
 mer / ist in der heiligen Schrift auch ein Zeichen derer die da be-  
 then. Wer in dem Blute Iesu Christi recht nützlich schwim-  
 men will/ muß seine Hände auch ausbreiten zum herglichen Ge-  
 bet / und um die Krafft und Wirkung der heiligen Tauffe / des  
 Worts / und des Abendmals / darinnen das Blut Christi fleust /  
 öffters seuffzen/und eine heilige Blut-Begierde an sich spüren las-  
 sen. Dort schrie die Jüdische Rotte : Sein Blut komme über  
 uns und über unsere Kinder ! Es war aber ein mörderliches und  
 Sünden-volles Blut-Geschrey / damit sie die Göttliche Blut-  
 Rache auf sich gezogen/und sich selbst ein Jammer-volles Blut-  
 Bad zugerichtet/welches zu verdienter Straffe nachgehends über  
 sie kommen. Ein Christliches Herz ruffet zwar auch brünstig und  
 sehnlich : sein Blut komme über uns und unsere Kinder/aber  
 nicht mit sündlich-sondern mit kindlichen Gemüthe / nicht mit ei-  
 nem greulichen Blut-Geifer / sondern mit einen heiligen Blut-  
 Eifer/und begehrets nicht mit Schaden/sondern aus Gnaden /  
 damit es deselben Krafft genieße / und seuffzet zum öfftern : O lie-  
 ber Herr Iesu / laß mich genießen deines heiligen Blutes / wel-



ches du reichlich für mich vergossen! laß mich genießen der heilsamen Wirkung deines Blutes mittelst der heiligen Taufe / des Evangelischen Worts / und Hochwürdigen Abendmals!

§. 60. Ein Schwimmer darff ohne Gefahr vom Wasser bey seinem Schwimmen nichts einschlucken: ein geistlicher Schwimmer darff zwar das Wasser der Sünden auch nicht in sich sauffen: aber das Blut Christi mag er geistlicher und Sacramentlicher Weise trincken / weil der HERR IESUS spricht: werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschensohns / und trincken sein Blut / so habt ihr kein Leben in euch / wer mein Fleisch isset / und trincket mein Blut / der bleibet in mir / und Ich in ihm. Wer mein Fleisch isset / und trincket mein Blut / der hat das ewige Leben / und ich will ihn am jüngsten Tage auferwecken Joh. 6. v. 53. 54. 56. Trincket / das ist mein Blut. Matth. 26.

§. 61. Sehet! eine Solche Beschaffenheit hat es um die sonder- und wunderbare Fluth des Blutes IESU Christi / darinn der geistliche Schwimmer sein Schwimmen beginnet. Wir könten zwar darvon noch viel anführen; aber wir müssen vielmehr abbrechen / damit wir auch betrachten

II. Mirabilem fructum, das sonder- und wunderbare Gut / welches ein solcher geistlicher Schwimmer / mit solchen seinen Schwimmen gewinnet.

Dasselbe aber zeigt uns S. Johannes mit deutlichen Worten an / indem er von dem Blute IESU Christi des Sohns Gottes spricht: es reiniget uns von aller Sünde. Die Worte sind zwar kurz / aber von großem Nachdruck / und wird uns darinnen fürnemlich angezeigt 1. das Unheil / darunter die Menschen stecken. 2. Das Gnaden-Heil / welches Christi Blut bringet / und 3. das Antheil / oder wer die jenigen sind / denen es zu gute kömmt.

§. 62. Was anlanget das Unheil / darunter die Menschen



schen stecken / nennet solches S. Johannes die Sünde. Die ist ein solches Ubel / welches nicht gnug zubeschreiben / noch satt zubezweimen ist. Und weil wir iezo Zeit wegen nicht einmal alles berühren können / was die Sünde anrichtet / und nach sich ziehet / so mag es uns dißmal gnug seyn / wenn wir aus unsern Text. Worten abnehmen / daß die Sünde den Menschen verunreiniget. Gleich wie nun die Unreinigkeit des Aussages eine schwere und gefährliche Kranckheit ist / dadurch der Mensch in Lebens. Gefahr schwebet / und dem Tode nahe ist: also ist die Sünde auch eine gefährliche Seelen. Kranckheit / und ist durch den kläglichen Sünden. Fall nichts gesundes an dem ganzen Menschlichen Geschlechte geblieben / sondern daselbe von den tödlichen Sünden. Gift und Aussag so erbärmlich zugerichtet worden / daß hieher gar wol könnten gezogen werden die Worte des Propheten Esaia c. 1. das ganze Haupt ist krank / das ganze Herz ist matt / von der Fußsohlen bis aufs Haupt ist nichts gesundes an ihm / sondern Wunden / und Striemen und Eysterbeulen / die nicht geheftet / noch verbunden / noch mit Oele gelindert sind: ja der Tod ist der Sünden Sold Rom. 6. nicht allein der leibliche / sondern auch der geistliche und ewige Tod. Und ist der Mensch / so lange er unter der Sünde bleibet / entfernt von dem Leben in Gott.

§. 63. Gleich wie aber bey Kranckheiten insonderheit auch die Schönheit vergehet / daher David klaget: Ich bin verschmachtet von der Straffe deiner Hand / wenn du einen züchtigest um der Sünde willen / so wird seine Schöne verzehret / wie von Motten Ps. 39. Im Tode aber vollends alle Gestalt vergehet; also ist leichtlich zuermessen / daß an denenjenigen / die um der Sünde willen geistlich krank / ja gar erstorben und in Sünden todt sind / ganz keine Gestalt noch Schöne gefunden werde / die Gott gefallen könne. Denn die Sünde ist ein Unflath und Greuel in Gottes Augen: wie solten denn die / so der Sünden unterworfen



worffen sind/nicht heftlich und greßlich seyn in den Augen Gottes? darum wie man das Angesicht wendet von einem Aussätzigen: also wendet Gott sein Gnaden-Angesicht von den Sündern / so lange sie damit beflecket sind. Das mag ja ein großes Unheil seyn!

§. 64. Aber sehet und höret doch! Sanct. Johannes redet auch von dem Gnaden-Heil/dadurch diß bejammerungs-würdige Unheil abgewendet / und spricht: Das Blut Jesu Christi / des Sohnes Gottes macht uns rein von aller Sünde; welches er wiederholet in seiner Offenbarung cap. 1. mit diesen Worten: Christus hat uns geliebet und gewaschen von der Sünden mit seinem Blute. Mit ihm stimmt über ein der Meister des Sendschreibens an die Hebr. welcher in Absehung auf die Opfer im A. T. beweglich also schreibt und schliesset: So der Ochsen und der Böcke Blut und die Asche von der Kuh besprenget / heiliget die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit/wie viel mehr wird das Blut Christi / der sich selbst ohn allen Wandel durch den H. Geist Gott geopfert hat/unser Gewissen reinigen von todten Wercken zu dienen dem lebendigen Gotte. Hebr. 9. 13. 14.

§. 65. Damit wir aber solch Gnaden-Heil um so viel desto besser verstehen / so haben wir unterschiedliche Punctlein zu bedencken / und zwar (1) daß das Blut Jesu Christi von der Sünde reiniget nicht nur durch eine bloße Bekräftigung / noch als ein bloßes Zeichen / daß die begangene Sünde vergeben seyn sollen; auch nicht nur mit seinem Exempel / und daß man sich dadurch bewegen laße der Sünden abzusterben / und derselben sich zu enthalten; sondern viel mehr und hauptsächlich durch eine vollgiltige Gnugthuung und Bezahlung vor die Sünde. Sintemal Jesus als das Lamm Gottes der Welt Sünde getragen Joh. 1. Das ist / die Sünden-Schuld und Sünden-Straffe an statt der Menschen auf sich genommen / denn fürwar Er trug unser Kranckheit / und lud auf sich unsere Schmerzen: Er  
ist



ist um unser Missethat willen verwundet / und um unser Sünde willen zuschlagen Esa. 53. Er hat an statt der wolverdienten Sünden. Straffe sein heiliges Blut vergossen / und dadurch / als durch eine vollgültige Srugthuung und Bezahlung / den Sünden gehäßigen Gott wieder versühnet / die Menschen von Sünden erlöset / und ihnen die Vergebung der Sünden verdienet / und zuwege gebracht / denn wir haben an Ihm die Erlösung durch sein Blut / nemlich die Vergebung der Sünden. Coloss. I. 14.

§. 66. Ferner (2) haben wir zubedencken / dieweil S. Johannes das sonder- und wunderbare Gnaden-Heil des Blutes Jesu Christi beschreibet durch das Wort Reinigen / daß solches nicht ohne sonderbahres Nachdencken geschehe / sondern theils auf die Levitische Reinigungs-Arthen des A. T. / welche als Vorbilder auf die Reinigungs-Kraft des Blutes Jesu Christi gezielet / zu rück gesehen / theils auch die Nutzbarkeit des heiligen Jesu Christi Blutes insonderheit damit beschrieben werde. Denn

§. 67. Reinigen heist (a) so viel / als heilen und gesund-machen. Denn wenn die Aussätzigen rein wurden / so wurden sie gesund. Rühmet demnach S. Johannes die heilend-gesund- und lebend-machende Kraft des Blutes Jesu Christi / daß es gar wol genennet werden kan ein theures Arzney-Blut / und verglichen werden mag dem Blut des Pelican-Vogels / von welchen man schreibet / daß er seine getödtete Jungen mit seinem Blut besprenget / und dadurch wieder zum Leben bringet. Und wenn es ohne diß Blut des HERRN Jesu were / so müsten wir alle verderben in Sünden. Dann hier gehets / wie dort geschrieben stehet / Ezech. 16. deine Geburth ist also gewesen / man hat dich nicht mit Wasser gebadet / daß du sauber würdest &c. Denn niemand jammerte dein / daß er sich über dich hätte erbarmet &c. Ich aber gieng für dir über / und sahe dich in deinem Blute liegen / und sprach zu dir /

E

dir /



dir/ da du so in deinem Blute lagest / du solt leben! ja zu dir sprach ich/ da du so in deinem Blute lagest/du solt leben!

§. 68. Ja es hat der liebe Heyland nicht allein verheissen/ das wir solten leben/ sondern auch sein heiliges Blut vergossen/ das wir möchten leben/ und also ein gesund-machendes Seelen-Bad / oder eine Lebens-bringende Schwimme-Fluth zuge-richtet. Als der Keyser Constantinus in Lebens-gefährlicher Kranckheit lag / wurde ihm gerathen / sich in Kinder-Blut zu baden. Gesezt / daß er solches gethan / wie er es nicht gethan/ und daß er dadurch gesund worden wäre / so wäre es doch nur eine Gesundheit gewesen zum leiblichen Leben. Hier aber hören wir von kräftigern Kindes-Blute / nemlich von dem Blute des eingebornen Sohnes Gottes / und daß es reiniget von der Sünde / darum so bringet es viel ein bessers Leben / nemlich das geistliche und ewige. Denn wo Vergebung der Sünden ist / da ist auch Leben und Seligkeit.

§. 69. Reinigen und waschen ist (b) auch so viel als von dem Unflath saubern / und hingegen lieblich und schön machen. Wie denn zu dem Ende manche in das Bad gehen oder im Wasser schwimmen. Das thut das theure JEsus-Blut auch. Sind wir um der Sünde willen in Gottes Augen heßlich und greßlich? haben wir gleichsam Raben-und Röhren-Urth an uns/ daß wir sagen müssen: sehet mich nicht an / daß ich so schwarz bin/ Cantic. 1. 6. so werden wir durch das Blut Christi hinwiederum lieblich und schön. Drum spricht unser Johannes in seiner Offenbarung: Christus hat uns gewaschen mit seinem Blute und hat uns zu Königen und Priestern gemacht für Gott und seinem Vater. cap. 1. Könige und Priester aber giengen ehemals in schönem Schmuck einher. Und Cap. 8. Apoc. wird gesagt von den Gläubigen / daß sie ihre Kleider gewaschen und helle gemacht im Blute des Lammes. Ander Blut besudelt  
zwar



zwar vielmehr / und beflecket die jenigen / welche damit getroffen werden: aber das theure **J**esus-Blut machet uns schön und herrlich!

§. 70. Darum vermahnet auch **G**ott durch den Propheten **E**saiam gleichsam ins Bad und in die Schwemme zugehen / wenn er spricht: waschet / reiniget euch / thut eur böses Wesen von meinen Augen; mit angehengter Verheisung: Wenn eure Sünde gleich blutroth ist / soll sie doch schneeweiß werden / und wenn sie gleich ist wie Rosinfarbe / soll sie doch wie Wolle werden. cap. 1. Und obwol **G**ott der **H**err Jerem. 13. fraget: Kan auch ein Rohr seine Haut wandeln / und ein Parde seine Flecken? So werden die Menschen doch durch das Blut **J**esu Christi so gereiniget / daß er als der Himmlische Liebhaber die durch sein Blut gereinigte Seele noch mehr liebet / als Moses seine Ziporam die Röhrin; und ihr zurufft: komm her meine Schöne! Cantic. 2. Siehe meine Freundin / du bist schöne. Siehe / schöne bist du. Deine Zähne sind wie die Heerde mit beschnittener Wolle / die aus der Schwemme kommen. Cantic. 4. 1. 2.

§. 71. Wir haben (c) zu mercken / daß die Reinigung durch das Blut Christi nicht zu verstehen sensu physico, als wenn der **H**err **J**esus die Sünde also ausgerottet / daß sie nicht mehr / oder Sünde nicht Sünde sey: sondern sensu forensi, daß gleich wie man vor Gerichte einen Schuldiger der Bezahlung seines Bürgens genießen läset / und den Schuldiger als denn achtet / als hätte er selbst bezahlet / und demnach von den Anspruch ihn loßzehlet: also auch der Mensch durch das Blut Christi als denn gereiniget sey / wenn ihm das Verdienst des Blutes Christi zugerechnet / um deßent willen der Sünden-Schuld verziehen / und die Sünden-Straffe erlassen: Er aber hingegen für **G**ott gerecht und heilig / und in Christo schön und herrlich geachtet wird:



gleich wie hingegen dem unschuldigen HErrn Jesu derer Menschen Sünde zugerechnet worden / und Gott denjenigen / der von keiner Sünde gewust / für uns zur Sünde gemacht / 2. Cor. 5. 21.

§. 72. Wie aber solche Reinigungs-Kraft / verdienlicher Weise und nach der Erwerbung / zukehret dem Blute Jesu Christi / welches er bey seinem Leiden für unser Sünde vergossen: also hat er solche Reinigungs-Kraft auch zugetheilet denen Gnaden-Mitteln und obbesagten Blut-Strömen / durch welche er sein vergossen Blut und dessen Nutzen denen Menschen überreichen läset / nemlich der Tauffe / dem Worte des Evangelii / und dem Hochwürdigen Abendmahl / welche sich auch an denen Menschen ereignet / wosferne sie nicht verhindert wird. Daß wir desto weniger daran zweiffeln / so laßet uns hören etliche hieher dienende Zeugnis der Heil. Schrift.

§. 73. Von der Tauffe rühmet S. Paulus die heilmachende Lebens-Kraft / wenn er spricht: nach seiner Barmherzigkeit machet uns Gott selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heil. Geistes / welchen er aus gegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum unsern Heyland / auf daß wir durch deselben Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens nach der Hoffnung / das ist ie gewißlich war. Tit. 3. 5. 6. 7. Die schönmachende Kraft rühmet er Eph. 5. da er spricht: Christus hat geliebet die Gemeine / und hat sich selbst für sie gegeben / auf daß er sie heiliget / und hat sie gereiniget durch das Wasserbad im Wort / auf daß Er sie ihm selbst darstellte eine Gemeine / die herrlich sey / die nicht habe einen Flecken oder Runzel / oder des etwas / sondern daß sie heilig und unsträfflich sey.

§. 74. Ach! höret und mercket / wie so trefflich der Apostel die Kraft der Tauffe heraus streichet! denn Er bezeuget / daß durch  
die



die Tauffe die Menschen herrlich werden/ das ist / Gloriosi, hellglänzend/ wie die Sonne / schön geschmücket / wie die Bräute/ herrlich angethan / wie die Könige und Priester! nicht zwar in denen Augen der Welt/denn die siehet und achtet solche Herrligkeit nicht; sondern in denen Augen des durch Christi Blut verführten und gnädigen Gottes. Und wie könnte es doch anders seyn? denn wir werden in der Tauffe mit dem Blute Jesu Christi gewaschen und gebadet / wie droben bezeuget worden. Daher singet die Kirche: die Tauffe ist eine rothe Fluth mit Christi Blut gefärbet / die allen Schaden heilen thut von Adam her geerbet/ auch von uns selbst begangen. Ja der Apostel spricht: Wie viel euer getaufft sind/ die haben Christum angezogen. Gal. 3. 27. Ist nun Christus schön in denen Augen seines Himmlischen Vaters? so sind auch die Christen schön / die mit Christi Blut gewaschen und mit seiner Gerechtigkeit bekleidet sind.

§. 75. Was aber das Wort des heiligen Evangelii belanget / so offenbaret solches nicht allein die Gerechtigkeit / die für Gott gilt / Rom. 1. v. 17. und zeiget uns an die Krafft der Heil. Tauffe. Sondern es ist auch selbst ein gesund- und heil-machendes Lebens-Mittel / es ist ein Wasser des Lebens / Joh. 4. Das Wort des Lebens / Joh. 6. eine Krafft Gottes / die da selig machet / alle die daran glauben / Rom. 1. wird auch dem Dele/ von welchen des Menschen Gestalt schön wird / Ps. 104. hin und wieder verglichen. Nichts weniger findet sich auch solche Krafft bey dem Hochwürdigen Abendmahle / da ist das Blut des N. T. welches vergossen ist zur Vergebung der Sünden. Matth. 26. 28.

§. 76. Bey Betrachtung des sonderbahren Guts / so man von dem Blute Christi zugewarten / ist (4) endlich auch wol in acht zu nehmen / daß unser Text spricht: es mache uns rein von aller Sünde. Denn hiermit weist und preiset Johannes / daß das



aus dem Blute Christi herrührende Gnaden-Heil sich erstrecke nicht nur über etliche / sondern über alle Arthen der Sünden. Denn der Mensch ist sonderlich auf zweyerley Weise unrein / nemlich einmal durch die erbliche Sünde / indem durch eines (nemlich des ersten) Menschen Ungehorsam viel Sünder worden sind / Rom. 5 / 19. daß nun ein ieder mit David sagen und klagen muß aus 51. Ps. Siehe / ich bin aus sündlichen Saamen gezeuget / und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen. Und wer will einen Reinen finden bey denen / da keiner rein ist? Hiob. 14. 4. Sondern / was vom Fleisch geböhren ist / das ist Fleisch. Unrein ist ferner der Mensch durch die würckliche Sünde / welche er mit Thun und Lassen / mit Gedancken / Worten und Wercken / wissendlich oder unwissendlich / vorsätzlich oder aus Schwachheit begehet / so gar daß wir alle samt sind wie die Unreinen / und alle unsere Gerechtigkeit ist wie ein unflätig Kleid / Esa. 64. 6. das ist / auch das Beste / das wir beginnen vor Gottes Augen / ist unvollkommen und befleckt / wie ein nichtiger Bettlers-Mandel / an welchen ein Lappen an dem andern hänget / und ein mit Blut besudeltes Tuch. Aber das theure JEsus-Blut machet rein von aller Sünde / und darum so wol von der Erb- als aller würcklicher Sünde.

§. 77. Wie wollen es doch demnach die jenigen verantworten / welche die Krafft des Blutes JEsu Christi / diesen Johannis-tischen klaren Zeugnis zu wider / einschräncken / als wenn solches nicht von allen / sondern nur von etlichen Sünden reinigte / die übrigen aber durch Menschliche Reinigung ausgeühnet werden müßten. Da doch der an der süßen JEsus-Brust gründlich berichtete / und von dem Heil. Geist getriebene Johannes 1. nichts mehr benahmet / dadurch man von Sünden gereiniget wird / als das Blut JEsu Christi / und also dadurch alle andere Personen von der verdienstlichen Reinigungs-Krafft ausschleust;

2. Dem



2. Dem Blute Jesu Christi die Reinigung aller Sünde ausdrücklich zuschreibet. Und ach! der elenden Ausföhnung/ welche durch bloßes Menschen-Verdienst geschehen soll! denn zur Ausföhnung und verdienstlichen Reinigung von Sünden gehöret eine göttliche Krafft; wo ist aber ein Mensch / ohne Jesus Christus / der auch zugleich Gottes Sohn ist / welcher solche göttliche Krafft habe? Jesus Christus ist der einzige Mensch in Gnaden / und durch dieses Gerechtigkeitt ist die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kommen. Rom. 5. 15. 18.

§. 78. Hat Jesus Christus nicht von allen Sünden gereiniget? können und müssen die Menschen selbst noch für die Sünde gnug thun / und die Reinigung derselben verdienstlicher Weise zu Wege bringen? so ist Jesus Christus nicht der einzige Mittler; sondern es werden viel Mittler seyn. Aber wo bleiben die Worte der Apostel? Es ist in keinem andern Heil/ist auch kein ander Name den Menschen gegeben/ darinn wir sollen selig werden / (als in dem Blut und Namen Jesu) Act. 4. 12. Es ist ein Mittler zwischen Gott und den Menschen / nemlich der Mensch Christus Jesus / der sich selbst gegeben hat zur Erlösung für alle. 1. Tim. 2. 5. Darum gleich wie Jacob spricht cap. 2. 10. So jemand das ganze Gesetz hält/ und sündiget an einem / der ist's ganz schuldig; also hingegen wer von dem Herrn Jesu gewaschen / oder in seinem Blute gebadet / und dadurch gereiniget ist / der darff nicht denn die Füße waschen/ (durch tägliche Buße sich im Geist erneuren) sondern er ist ganz rein (so viel das Verdienst und die Befreiung so wol von der Sünden-Schuld / als der Sünden-Straffe belanget) Joh. 13. 10.

§. 79. O Welch ein herrlich Gnaden-Heil rühret doch von dem Blute Jesu Christi her! und O Welch ein sonder- und wunderbar Gut führet diese geistliche Schwimne-Fluth mit sich! Traun! gleich wie nichts unreines ingehet in das Himmlische  
Jeru



Jerusalem / Apoc. 19. Also hingegen siehet denen durch das Blut Christi Vereinigten der Himmel offen / wie bey der Tauffe des HErrn Iesu vorgebildet / Matth. 3.

§. 80. Fraget man aber 3. nach dem An-Theil / und wem solches zukomme? So machen wir billig abermals eine Unterschied unter der Erwerbung / unter der Antragung / und unter der Ergreifung und wirklichen Uebergebung desselben. Was die Erwerbung belanget / so gehet dieselbe alle Menschen an / denn der HErr Iesus hat sich selbst gegeben zur Erlösung für alle / 1. Tim. 2. v. 6. und ist die Versühnung für der ganzen Welt Sünde / 1. Joh. 2. Er ist das Lamm Gottes / welches der Welt Sünde trägt Joh. 1. darum hat er auch sein Blut für die ganze Welt und alle Menschen in der Welt zu erlösen vergossen. Es war auch an sich selbst solch Blut nicht nur zu solcher Reinigung kräftig und wichtig genug / sondern gleichfalls seines Himmlischen Vaters ernstlicher Wille und Liebe / daß die Welt mit ihm durch Christum versöhnet und durch sein Blut und Tod wirklich erlöset würde. Denn Gott hat die Welt also geliebet / daß Er seinen eingebornen Sohn in den blutigen Tod dahin gab. Joh. 3. und hat Iesus / von Gottes Gnaden (nach des Himmlischen Vaters Wolgefallen / Liebe und Barmherzigkeit /) vor alle den Tod geschmecket. Hebr. 2. 9.

§. 81. Dieweil auch der HErr Iesus befohlen das Evangelium allen Creaturen zu predigen / Marc. 16. 15. und alle Volcker zu tauffen Matth. 28. 19. Und demnach durch solche Ströme den Fluß seines Blutes in alle Welt zu leiten / siehet man zur Gnüge / daß das mit seinem Blut erworbene Gut und Gnaden-Heil / allen Menschen auch angeboten / und von dem Antrag desselben niemand ausgeschlossen seyn soll.

§. 82. Dieweil aber zum wirklichen Genieß an Seiten  
des



des Menschen auch der Glaube/als die ergreifende und nehmende Hand/ erfordert wird/und solche Hand ausgestreckt werden muß/ gleich wie ein Schwimmer seine Hände ausbreitet: als sind einig und allein die Christ-Gläubigen/ und zwar alle und jede Christgläubige Herzen/ oder die/ welche mit der Glaubens-Hand das Blut Christi sich zueignen/ gleich wie Thomas mit seiner Hand nach denen Wunden Christi griffe/ Joh. 20. und mit zuversichtlichen Herzen sprach: Mein HERR und mein GOTT; diese/ sag ich/ sind die jenigen/ welche die Reinigung von Sünden wirklich genieffen. Denn von diesem Jesu zeugen alle Propheten/ daß durch seinen Namen/ alle die an Ihn glauben/ Vergebung der Sünden empfangen sollen/ Act. 10. 43.

§. 83. Und demnach S. Johannes die Gereinigten also beschreibet/ daß Er sie in denen Worten/ so genau vor unserm Text stehen/nennet die jenigen/ die im Licht wandeln/ wie GOTT im Licht ist; nach unserm Text aber alsobalden diese Worte setzet: So wir unser Sünde bekennen/ so ist er getreu und gerecht/ daß Er uns die Sünde vergiebet/und reiniget uns von aller Ungerechtigkeit; daß also nach S. Johannis Meinung die jenigen/ welche ihre Sünde bekennen/ und ihr Glaubens-Licht leuchten lassen/ von ihren Sünden gereiniget werden: als schliesen etliche/ daß Er alhier eigentlich von der thätlichen Zueignung und fruchtbarlichen Genießung der Reinigung durchs Blut Christi/ rede und handle. Dabey wirs auch vor dißmal bewenden lassen.

§. 84. Sehr tröstlich ist es aber/ daß die Gläubigen wirklich solche Reinigung genieffen. Und zwar/ so viel die Sünden-Schuld und Straffe belanget/ durch die Rechtsfertigung/ das sie nicht mehr zugerechnet noch gerichtet werden/ sondern vielmehr die Schuld in Unschuld/ der Fluch in Seegen/ der Zorn in Liebe/ die Straffe in Gnade/ die Kranckheit in Gesundheit/ die Heßligkeit in Schönheit/ der Tod ins Leben verwandelt wird.

F

§. 85.



§. 85. Demnach aber durch den Saft und die Krafft des Blutes Jesu Christi die Herzen der Gläubigen mit Hülffe des Heil. Geistes erfrischet und lebendig gemacht werden / daß sie sich auch von Lüsten und Wercken der Sünden reinigen / solche nicht mehr zu thun / noch die Sünde über sich herrschen zu lassen / sondern derselben ie länger ie mehr abzusterben / und hingegen dem lebendigen Gott zu dienen / so werden sie auch gereiniget von der Herrschafft der Sünden / in der Heiligung. Jene Reinigung zwar / welche sie durch die Rechtfertigung erlangen / ist allbereit vollkommen ; diese aber / welche in der Erneuerung und Heiligung folget / ist noch unvollkommen / und geschieht allmählich / bis endlich die Sünde mit dem Leibe gänzlich getödtet / und also auch die Wurzel und Empfindlichkeit der Sünden / damit sich auch die Gläubige tragen müssen / so lange sie auf Erden wandeln / abgethan wird.

§. 86. Entkömmet demnach ein solcher / der in der Fluth des Blutes Jesu Christi gläubig schwimmt / nicht allein der Seelen-Gefahr / so die Sünde verursacht / gleich wie durch Schwimmen oftmals das Leben errettet wird / sondern er erlanget auch Gesundheit und Schönheit / Leben und Seeligkeit / ja alle Schätze der Gerechtigkeit Jesu Christi : Er darff sich auch nicht für dem Tode fürchten / den er schadet ihm nichts / weil er gereiniget ist von Sünden / derer Sold der Tod ist / Rom. 6. Ihm darff auch nicht grauen vor dem Schiffbruch des Lebens / denn bricht gleich das Lebensschiff bey dem Tode / so schwimmt Er in der Fluth des Blutes Jesu Christi getrost und frölich dahin. Und gleich wie oftmals desrer im Wege liegenden Feinde oder ander Ursach wegen / man zu einem Ort nicht anders kommen oder gelangen kan / als durch schwimmen : also fraget ein gläubiges Herz auch nichts nach den Feinden / die ihm den Weg zum Himmel verlagern : sondern es verlässt sich auf sein geistlich Schwimmen in dem Blute Jesu Christi



Christi/ dadurch kömmt es zum Himmel; Trotz dem Teuffel/ der Welt/ und aller Sünde/ daß sie ihm solches verwehren.

§. 87. Sehet! diß ist das Gut/ welches der geistliche Schwimmer durch sein Schwimmen in der Fluth des Blutes Jesu Christi erlangt und gewinnet! da frag ich nun alle Christliche Herzen/ ob diß nicht ein tröstlich und köstlich Gut sey? Die leiblichen Schwimmer suchen und finden zwar oftmals köstliche Schätze unter dem Wasser; aber Traun! es ist doch nichts/ als nichtig und flüchtig Gut der Welt/ so dem Menschen zu der Seeligkeit nichts hilft/ sondern leichtlich schaden kan. Was hilffs aber dem Menschen/ wenn er die ganze Welt gewinne/ und litte Schaden an seiner Seelen? Matth. 16. Aber in dem Blute Jesu Christi findet man ein solches Gut/ dadurch man gerecht/ heilig und seelig werden kan. O theures Blut! O edle Fluth! O herrlich Gut!

### Gebrauch und Anwendung.

§. 88. Darum lasset uns / O Christliche Herzen! erkennen und warnehmen

#### I. Des Herrn Jesu Liebe und Holdseligkeit.

Den wer wolte es nicht vor Liebe und Holdseligkeit achten/ daß Jesus ob er gleich ein reiner / unschuldiger Mensch/ ja der wesentliche Sohn Gottes/ und wahrhaftiger Gott selber ist/ dennoch sein heiliges reines Blut vor die Sünde der Menschen vergossen/ damit sie durch solche Fluth möchten abgewaschen und gereinigt/ gesund und lebendig/ herrlich und schön/ gerecht und heilig und zu Erben des ewigen Lebens werden? Sie solten zwar billig um der Sünde willen gestraffet werden durch die Sünd- und Wasserfluth/ gleich wie die erste Welt. Sie hätten zwar wol verdienet/ daß sie getödtet würden wie das Schlacht-vieh/ und schwimmen müsten in ihren eigenem Blute. Sie hätten wol verdienet/ daß sie alle ewig hätten schwimmen müssen in der Fluth und Gluth des höllischen Feuers: Aber Jesus hat ihnen darwider gedienet mit seinem Blute.



§. 89. Denn Iesus hat sich bey seinem Leiden hoch verblutet / und ist gleichsam in seinem eigenen Blute geschwommen / damit die Menschen gereiniget würden von ihren Sünden. Das ist ja Liebe! das ist Holdseligkeit! Darum spricht Johannes billig: Christus hat uns geliebet und gewaschen von den Sünden mit seinem Blute. Apoc. 1. 5. Und Paulus: Christus hat geliebet die Gemeinde / und hat sich selbst für sie gegeben. Eph. 5. 25. So nun Christus (für uns sein Blut vergossen und) gestorben ist / da wir noch Sünder waren / so werden wir ie vielmehr durch ihn behalten werden für dem Zorn / nachdem wir durch sein Blut (gereiniget und) gerecht worden sind / Rom. 5. 8. und der sich über uns so hoch erbarmet hat / wird sich noch weiters über uns erbarmen.

§. 90. Lasset uns ferner bedencken

II. Des Christen-Volcks Vorthail und Glückseligkeit. Denn ob zwar der HERR Iesus nach seiner herz-brünstigen Liebe und nach dem ernstlichen Willen und Vorsatz seines himmlischen Vaters sein Blut allen Menschen zu gute vergossen / und solches nicht allein / als ein Blut des Sohnes Gottes / tüchtig und wichtig genug gewesen / alle Menschen von allen Sünden zu reinigen / sondern auch die Reinigung der Menschen von Sünden dadurch wirklich verdienet worden: so findet man dennoch insonderheit bey denen Christen die media applicationis, oder die Gnaden-Mittel und Lebens-Ströhme / dadurch das Blut Iesu Christi auf die Menschen geleitet wird / nemlich die Tauffe / das Wort und Nachtmahl / daß man wol sagen kan / wie GOTT der HERR denen Egyptiern bedrohlich zugeruffen: Das Land darinn du schwimmest / will ich von deinem Blut roth machen bis an die Berg hinan / daß die Bäche darvon voll werden / Ezech. 32. 6. Also sey hingegen vielmehr in Gnaden das Land der Kirchen Gottes von dem Blute Iesu Christi angefüllet / daß man gleichsam



gleichsam darinnen schwimmen/ und dadurch von Sünden abgewaschen und gereiniget / Gott angenehm und zu Erben des ewigen Lebens gemacht werden kan.

§. 91. Es haben zwar Jüden/ Türcken/ Heyden und fast alle Vöcker ihre lotionen, Bäder und Gewässer / darinnen sie die Reinigkeit zu erlangen sich einbildē; alleine es ist Menschen-Land/ und wenn sie sich auch gleich mit Laugen wuschen/ und nehmen viel Seiffe darzu/ so glisse doch ihre Untugend desto mehr für Gott/ und dürffen nicht sagen: Ich bin nicht unrein? Jerem. 2. 12. Aber der Christen Seelen-Bad/ und Lebens-bringende Schwimme-Fluth ist von Gott selbst geordnet.

§. 92. Wenn sie nun dieses Vortheils sich mit wahren Glauben gebrauchen / so heist es von ihnen / wie Paulus von den Corinthiern spricht: Ihr seid abgewaschen / ihr seid geheiliget / ihr seid gerecht worden durch den Namen des HERRN JESU/ und durch den Geist unsers Gottes. 1. Cor. II. Und also schadet ihnen nichts/ die Sünde/ der Tod/ der Teuffel/ Hölle und Verdammniß. Solten wir demnach nicht sagen mit Mose: O welch ein herrlich Volck ist das? Denn wo ist so ein herrlich Volck zu dem Götter also nah sich thun / als der HERR unser Gott / so oft wir ihn anrufen? Und wo ist so ein herrlich Volck / das so gerechte Sitten und Gebot ( oder so herrlichen Vortheil und Glückseligkeit ) habe? Deut. 4. 6. 7. 8.

§. 93. Lasset uns ferner bedencken und warnehmen

III. Der Christlichen Priester Amt und Nutzbarkeit. Denn gleich wie S. Johannes der Apostel und Evangelist als ein Diener JESU Christi/ in unserm Texte die Fluth des Blutes JESU Christi/ und das daraus herrührende Gut weist und preiset: Also sind auch die Evangelischen Prediger solche treue Johanneiten. Gleich wie dort der Engel der Hagar den Brunnen zeigte/ Gen. 21. Also zeigen sie ihren Zuhörern die Blut-Fluth und den Grund



offenen Brunnen wider die Sünd und Unreinigkeit/ wie Zacharias redet/ Cap. 13. Sie lehren und weisen an/ wie man darinnen schwimmen soll. Sie treiben an/ vermahnen/ bitten und flehen/ daß man sich wollerreinigen lassen von Sünden.

§. 94. Ja gleich wie ein Engel das Wasser im Teich Bethesda bewegte/ daß die Krancken/ Blinden/ Lahmen/ die da warteten/ wenn sich das Wasser bewegete/ hinein steigen und gesund werden möchten/ Joh. 5. v. 3. Also bewegen Christliche Lehrer und Prediger gleichsam die Fluth des Blutes Jesu Christi/ sie helfen ihren Zuhörern hinein/ daß sie gewaschen und gebadet werden möchten/ und diese nicht Ursach zu klagen haben/ wie jener Sichtbrüchtige/ welcher/ als der Herr ihn fragte: Wiltu gesund werden? klagte und sagte: Herr! ich habe keinen Menschen/ weñ das Wasser sich bewegt/ der mich in den Teich lasse. Joh. 5. v. 6. Ja Sie gehen ihnen auch selbst mit ihren eigenen Exempeln für/ in dem/ weil ihnen noth ist/ für eigene Sünde Opffer zu thun/ und die Reinigung der Sünden zu suchen/ wie denen Priestern des A. T. täglich noth war. Hebr. 7. 26. sie solche Reinigung in dem Blute Jesu Christi suchen/ und also ein Fürbild werden der Heerde/ nach der Vermahnung Petri/ 1. Petr. 5. 3. 4. Ist demnach eine grosse Gabe und Gnade des lieben Gottes/ wenn Er eine Gemeinde mit dergleichen treuen Predigern beschencket und versorget.

§. 95. Endlich lasset uns bedencken und warnehmen

IV. Der wahren Christen Gebühr und Schuldigkeit. Es ist aber ihre Gebühr und Schuldigkeit r. gegen Gott/ daß sie demselben herzlich danken und ihn preisen mit dem Herzen/ Worten und Wercken/ daß Er zur Reinigung der Sünden die Blut-Fluth Jesu Christi anrichten lassen/ und sie gebracht zum Lande der Christlichen Kirchen/ darinnen die Fluth und das Gut des Blutes Jesu Christi/ auf die Menschen geleitet wird/ und sie  
durch



durch das Predig= Amt darzu angewiesen werden/ wie sie dessen theilhaftig werden und geniessen können. Sollen derowegen oft ruffen und sagen: **GOTT** sey **Danck** für seine unaussprechliche Gabe und Gnade! 2. Cor. 9. v. 15.

§. 96. Ihre Gebühr und Schuldigkeit sollen sie auch erweisen 2. gegen ihre Lehrer und Prediger: Denn die Eltesten die wol fürstehen/ die halte man zwiefacher Ehren werth/ sonderlich die da arbeiten an dem Wort und der Lehre. 1. Tim. 5. Zwiefache Ehre ist/ wenn man sie ehret mit dem Herzen innerlich/ und äußerlich mit Worten und Wercken. Wenn man sie ehret vor dem Tode und nach dem Tode.

§. 97. Vor dem Tode nach der Ermahnung Pauli: Wir bitten Euch/ lieben Brüder/ daß ihr erkennet/ die an euch arbeiten/ und fürstehen in dem **HERRN**/ und euch ermahnen/ habt sie desto lieber um ihres Wercks willen / und seid friedsam mit ihnen. 1. Thess. 5. Nach dem Tode/ wie Paulus abermal erinnert: Gedencket an eure Lehrer/ die euch das Wort **GOTTES** gesagt haben, welcher Ende schauet an/ und folget ihrem Glauben nach. Hebr. 13. Wozu nicht unbillig kömt/ daß man ihnen gutes nachrede/ wenn sie nunmehr ruhen / und nicht mehr zugegen sind: auch gutes thue denen/ welche sie hinter sich lassen; welches auch hiesige Kirch= Gemeinde sonderlich gegen ihren treu=gewesenen Pfarrer und dessen Kinder und Erben in acht zu nehmen hat.

§. 98. Christen haben auch ihre Gebühr und Schuldigkeit in acht zu nehmen. 3. Gegen sich selbst / daß weil das Blut **IESU** Christi uns reiniget von aller Sünde/ Sie dasselbe nicht muthwillig verachten. Denn so wir die Erkantniß der Wahrheit empfangen/ haben wir fürder kein Opffer für die Sünde/ sondern ein schrecklich Warten des Gerichts und des Feur= Eisens / der die Wiederwertigen verzehren wird. Wenn jemand



mand das Gesetz Moses bricht / der muß sterben ohne Barmherzigkeit / wie viel / memet ihr / ärgere Straffe wird der verdienen / der den Sohn Gottes mit Füßen tritt / und das Blut des Testaments unrein achtet / durch welches er geheiligt ist. Hebr. 10 / 26. --- 29.

§. 99. Vielmehr soll ein jedweder solches zu seinem Nutz gebrauchen / und gleichsam immerdar drinnen schwimmen ; denn gleich wie einem Fische nicht besser ist / als wenn er im Wasser schwimmt ; Also ist einem Christen nicht besser / als wenn er mit seiner Andacht und Betrachtung / mit Zuversicht und Vertrauen im Blute Jesu schwimmt. Darum wenn er angefochten wird von der Sünde / und dem Teuffel / der die Sünde vorrücken will / und die Menschen deswegen bey Gott Tag und Nacht verflagt / Apoc. 12. Von dem Tode / der der Sünden Sold ist / und der Höllen / welche der Sünder Gefängniß seyn wird / soll er zum Blute Jesu Christi seine Zuflucht nehmen / im Glauben sich dessen getrösten / und sich aufrichten mit dem schönen Johannis-Troste : Das Blut JESU Christi des Sohnes Gottes / macht uns rein von aller Sünde !

§. 100. Wo Wasser = Wübel sind / wo Trüb / Sand ist / wo die Sirenen singen / ist nicht gut baden und schwimmen / sondern lauter Lebens-Gefahr. Weil es nun mit der Welt und ihrer Wollust einen solchen Zustand hat / wie kömmts denn / das ihrer so viel so gern auf dem Meer dieser Welt schwimmen ? besser ist's ja / in sichern / als in gefährlichen Strömen schwimmen / darüm ist's auch besser sich zum Blute Jesu Christi halten / als zu den Wollüsten dieser Welt. Man liest zwar von etlichen Heyden / daß sie zu ihrer selbst erdichteten Reinigung nicht rein / sondern unflätig Wasser gebrauchen. Lasset sie fahren mit solchen Menschen-Land ! Christus hat uns eine reine Fluth bereitet mit seinem reinen und rein-machendem Blute / die sollen und wollen wir lieben.

§. 101.



§. 101. Wolte iemand ferner in Sünden bleiben der dencke nur/ daß er nicht nur in eitelner Mist-Pfütze/ sonder gar in einem lautern Safft-Strohme schweben und schwimmen würde; Darum lasset uns lieber in der gesund-schön-und lebend-machenden Fluth des Blutes Jesu Christi unser Wohlfahrt suchen! Der Teich zu Sodom ist so voll Gestanck, daß auch kein Fisch darinnen lebendig bleibet. Der Höllen-Pfuhl/ der mit Feuer und Schwefel brennet/ Apoc. 21/ 8. wird auch nicht ohne unerträglichen Gestanck seyn / doch werden die Gottlosen / und die das Blut Christi verachtet haben / ewig darinnen schwimmen und bleiben müssen. Darum so lasset uns um Gottes willen die Reinigung durch das Blut Christi hoch achten / damit wir demselben entgehen!

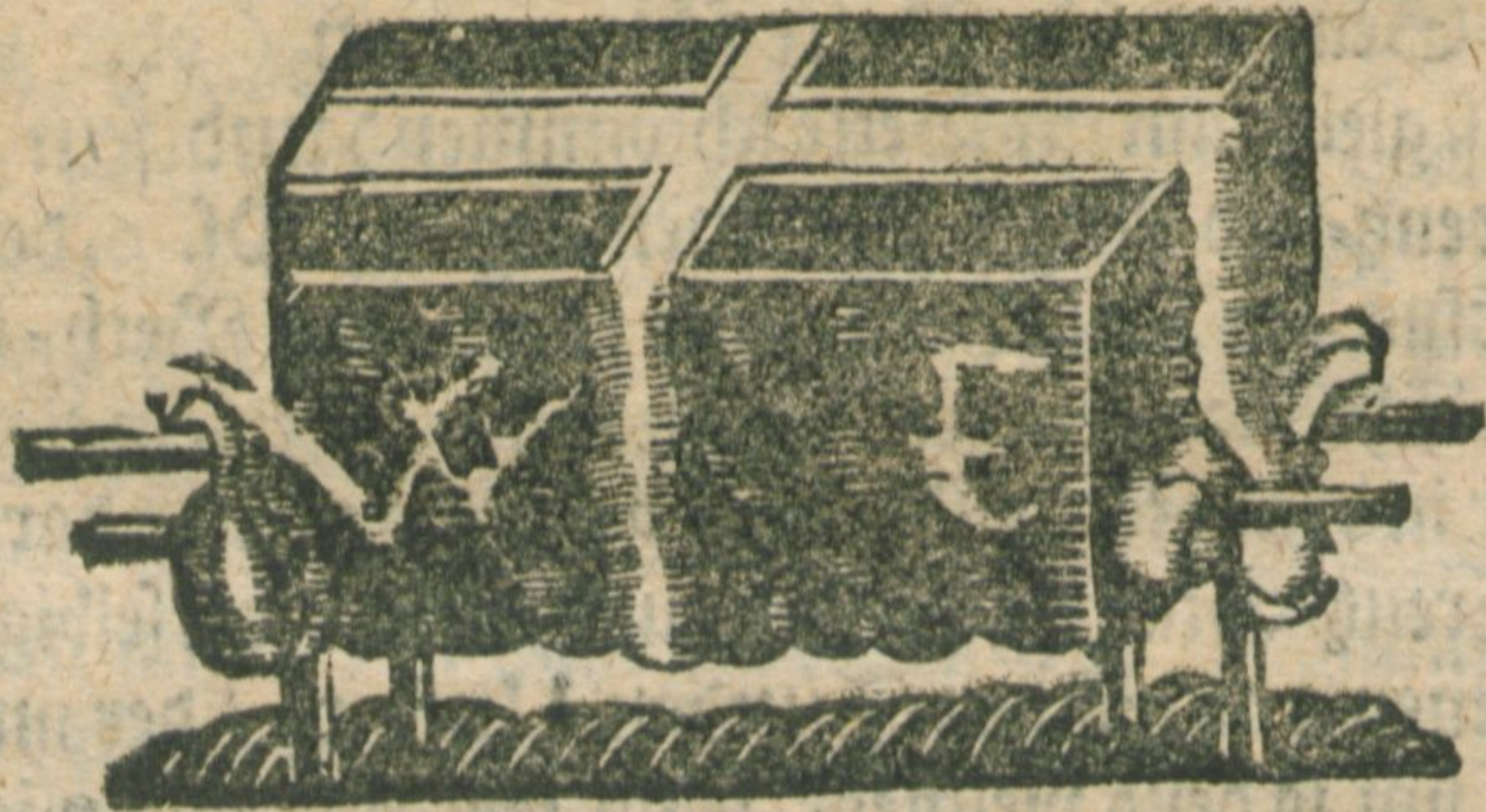
§. 102. Müsse gleich iemand in dieser Zeitligkeit bey Trauren und Seuffzen sein Bette schwimmen ( oder vor Angst-Schweiß gleichsam im Bette schwimmen ) und sein Lager mit Buß-Creuz-und Angst-Thränen nezen / Ps. 6. der gedencke / daß Jesus am Del-Berge seine Lager- und Beth-Stätte mit blutigen Thränen genecket / und gleichsam in seinem eigenen Blute / ja gar in dem Zorne Gottes geschwommen / darum hat Er unsern Kreuz-Stand geweihet / und soll uns derselbige vielmehr darzu dienen / daß wir den Sünden-Unflath / der uns noch anhänget / um so desto vielmehr feind werden / und wie wir durch Christi Blut von der Sünden-Schuld und Straffe schon gereiniget / also desto mehr suchen und wünschen Krafft des Blutes Jesu Christi / in Erneuerung des Lebens / von der Herrschafft der Sünden und endlich durch einen seeligen Tod von der Wurzel und Empfindligkeit der Sünden gereiniget zu werden / und frölich von hinnen zufahren.

§. 103. Darum lasset uns unsere Seele mit Gedult fassen / und das von Gott aufgelegte Kreuz willig auf uns nehmen /  
 S und



und nun zusehen/ daß wir mit unsern Sinnen und Andacht / im  
 Glauben und herglicher Zuversicht / im Blut JESU Christi  
 schwimmen: So werden wir nicht nur mit Freuden von hinnen  
 scheiden und sagen: Herr nun lässestu deinen Diener (oder  
 Dienerin) in Friede fahren! sondern auch zum Himmel hin-  
 über schwimmen / da wir als denn mit frohen Munde rühmen  
 und sagen werden: Das Blut Jesu Christi des Sohnes  
 Gottes hat uns rein gemacht von aller Sünde/ Amen.

wer das begehret/ dem werds gewährt/ um des Blute  
 tes JESU CHRISTI willen /  
 Amen.



Lebens





## Lebens-Lauff.

**A**Ureichend kürzlich die Bewandniß des ganken Lebens unsers selig-entschlaffenen Herrn Pfarrers/ ist selbiger Anno Christi 1605. zu Rudolstadt den 11. Februarii von Christ- Ehrlichen Eltern geboren; Sein Vater ist gewesen T. Herr Hartmann Schwimmer/ Hochgräfl. Schwarzg. Bau-Meister; Seine Mutter die T. Frau Margaretha Büchlerin/ von Heiligen/ auch von diesen zur heilsamen Wiedergeburch/durch die Heilige Tauffe/durch T. Meister Hans Kuland/Bürgern und Steinhauern in Rudolstadt/ als Tauff-Pathen/ nun allerseits seeligen/ befördert.

Wie er nun von erwehnten seinen Eltern von Kindheit an zur Schule fleißig gehalten worden/ als hat Er bey selbigen/ obwohl schweren Zeiten mehr und mehr darzu Liebe spüren lassen/ auch seine liebe Eltern daran ihn nicht zu hindern/ iederzeit gebeten. Da er nun biß in das 17. Jahr in Rudolstadt frequentiret/ ist er nacher Magdeburg gezogen / und alldort seine Studia continuiret/ von wannen er nacher Jena auf die Universität / uf Gutachten seiner Herren Patronen in Rudolstadt sich begeben / und ob er wohl wegen damahls verderbter Zeit und Ermangelung aller Mittel die Universität nach anderthalb Jahr verlassen/ sich mit Information seiner vornehmer Leute Kinder durchbringen müssen/ ist er dennoch / da er von einem Ehrn. B. Rath zu Rudolstadt mit einem Stipendio



## Lebens-Lauf.

auf 2. Jahr angesehen worden / wieder auf die Universität gezogen / auch allda mit Information seiner Conturbernalium, welche ihm allezeit Hülffe beygetragen / dahin gelanget / daß Anno 1628. von Hochlöbl. Philosoph. Facultät aldort die Baccalaureats-Ehre ihm angetragen und conferiret worden. Was Fleiß er auch in Studiis, und besonders Theologicis, exegeticis, positivis und polemicis angewendet / bezeigen seine noch obhandene schöne / viele Manuscripta.

Da er nun Jena abermal verlassen müssen / ist er nach Wachau / 2. Meilen hinter Dresden zu Ihrer Hoch-Adel. Herrl. Hans Magnus von Schönfeld begehret alldort auff 2. Jahr dessen Hochadel. Kinder Informator verblieben / sehr wehrt gehalten worden / von wannen er dann Beförderung verlangend in sein Vaterland zurück gefehret / doch aber noch zu des damahls Herrn Cankler Antonii Fabri, nun seeligen / beeden Töchter- Söhnen zum Informatore begehret worden / welche er auch biß zu des Herrn Canklers seel. Tode treulich unterwiesen / worauf er Anno 1636. Vocation nach Qvittelsdorff zur Capellan- Stelle bekommen / und aldort biß Anno 1642. Gott gedienet / von dar er nacher Zellendorff zum Pfarrer und von hier / nachdem er 8. Jahr seinem Gott in Zellendorff auch gedienet / manchen harten Stand und Krieges-Sturm / Blinderung und Schrecken Noth und Elend erlitten / ward er Anno 1650. hieher nacher Könitz zum Pfarrer beruffen / da dann von keinem Ort seine Pfarr-Kinder und Gemeinde Ihn ohne Thränen ziehen lassen.

Mit was Treue und Eiffer er auch biß hieher hier in Könitz seinem Amte vorgestanden / ist männiglich mehr wissend / als nöthig hier zu erwehnen / in dem er seines Gottes treuer Diener wie Simeon gewesen; so ist auch männiglich  
lich



## Lebens-Lauff.

lich satfam bewußt / wie behülfflich und gutthätig er gewesen gegen jedermann / die es wehrt geschienen. Auch hat es an guten Exempeln nie gemangelt / daß seine Lehre und Leben nicht iederzeit fein übereingestimmert.

Seinen Ehestand betreffend / hat er das Jahr hernach / (da er zur Capellan-Stelle nach Qvittelsdorff beruffen gewesen / als Anno 1637. sich mit der damahligen Viel-Ehr und Tugendreichen Junfer Magdalena von Roda Tit. Herrn Johann von Roda Rathskammerers in Pösneck / ehelichen Tochter in Christliche Eheverbindniß eingelassen / auch selbiges den 25. Sonntagnach Trinitatis durch öffentlichen Kirchgang in Rudolfsstadt vollzogen / in welcher Ehe herrliche Treue und Liebe unter beeden / in Leid und Freud iederzeit / ja ein Herz / gewesen / auch darinnen durch göttlichen Seegen vier Söhne und 6. Töchter gezeuget / worvon noch 2. Söhne und 5. Töchter am Leben und hier zugegen / welche er auch alle väterlich = Christlich erzogen / und bis 2. jüngsten Töchter ehelich ausgestattet / auch 24. Kindes = Kinder erlebet: die älteste Anna Dorotheen / hat er verheyrathet Tit. Herrn Johan Francken / Bürgern und Bildhauern in Salsfeld; Margaretha Magdalenen / Tit. Herrn M. Johann Hieronymo Mosâ, treusleißigen Pfarrern zu Blla; Elisabeth Rosinen Tit. Herrn M. Johann Georg Falco, auch treuen Pfarrern in Oberbequitz / so allerseits auch ihren liebgeehrt = gewesenenen Schwieger = Vater das Geleit zu seiner Ruhe gegeben / die 2. Jüngsten hat er seinem und ihren himlischen Vater durch väterliches Gebeth und Seegen auch zu versorgen anbefohlen. Damit auch nach seinen seel. Ableben seine Kinder desto friedlicher das wenig Verlassene geschwisterlich theilen möchten / selbst väterliche Verfassung hinterlassen.



## Lebens-Lauff.

Wie er nun eine geraume Zeit mit seiner wolverwehnten Ehe-Liebsten im Ehe-Stande gelebet/ hat es doch der weiße und fromme Gott gefüget / daß er noch letztlich in den betrübtten Witber-Stand gesetzt/ und seine liebe Hauß-Mutter vor einen halben Jahre durch den zeitlichen Tod von ihm getrennet worden ; Ob es wol ihn auch nicht wenig betrübet / hat er dennoch darinnen / wie in allen seinen Creutz-Fällen/ sich mit Gedult gefasset / sich auch in seines Gottes willen einig und allein/ als der es alles wol mache / was er mit den Seinen vorhabe/ getröstet.

Sein Christenthum anreichend/ ist wissend daß er sein ganzes Hauß zuförderst Christlich regieret / zur ungeschmickten Gottesfurcht und Gebeth durch angestellte tägliche Hauß-Bet-Stunden fleißig angewiesen/ auch in diesem Wege ein gebührendes Fürbild seiner Heerde gewesen / als ihm männiglich dies Zeugniß giebet/ besonders das theure Jesus-Blut für seinen einigsten Reichthum und edelsten Seelen-Schatz gehalten / auch daher in seine Bibel diesen Denck-Spruch geschrieben / auch Sie so gelesen/ als wann alle Zeilen mit Jesus-Blut unterstrichen weren/nemlich : Jesu Christi cruentum meritum sit meum in vita & morte solatium & lucrum optimum, das ist : Jesu Christi blutiger Angst-Schweiß und-theures Verdienst / soll seyn im Leben und Sterben mein einziger und bester Gewinnst ; als er auch in dessen steten gläubigen Andencken in seinem Piet-schat einen Pelican gebrauchet / der mit seiner blutenden Brust seine Jungen lebendig machet/daß er von seinem himmlischen Pelican Jesu Christo desto öffters mit seiner Gnadend-dürstigen Seelen sein lebendig-ja seligmachendes Blut auffangen möchte; auch daher zu seinen Leichen-Text erkohren den schönen Spruch Johannis in seiner 1. Ep. am 1. Das



## Lebens=Lauff.

Das Blut Jesu Christi des Sohnes Gottes / machet uns rein von allen Sünden.

Wie lang er seinem Gott im heiligen Predig=Amte gedienet / ist allbereit in der Predigt berühret.

Seine Kranckheit belangend hat ihn ohngefahr vor dritthalb Jahren / und seint dem Scabies angewandelt / wozu ein täglich Fieber kommen / so ihn täglich sehr ermattet / daß von Hochgr. gn. Herrschafft ihme endlich ein Substitutus zu geordnet werden müssen. Ob nun wohl gute Mittel und Rath / besonders Ihro Edle Excellenz Herrn D. Andreae Mackens / Hochgräfl. Schwarzb. Wohlverdienten Hoff=Medicini in Rudlstadt / man fleißig gebrauchet / haben selbige zwar das ihrige gethan / so viel sie gekönnen / aber die mitarbeitende Natur zu schwach gewesen? Dann / ob wol mehrmals Besserung sich blicken lassen / ist selbige dennoch nicht beständig verblieben / sondern weil es darbey bleibet / quod senectus ipsa morbus, bey hohen Alter sich meistentheils an sich selbst genug. same Kranckheiten finden / hat es auch den seel. Herrn Pfarren nicht befremdet. Deswegen er auch sich in herzlichster Gedult begriffen / und seinem Gott stille / ja auch gottselig ausgehalten / bei vollem Verstande / bis an sein seliges Ende / dennoch verblieben / sich aber je länger je mehr mit geistlichen schönen Liedern / Lesung Heiliger Schrift und Vorlesung in seinem Gott getröstet / gestärcket und aufgerichtet. Und weil er eine geraume Zeit an sich / als welcher in seinem heiligen Amte bei vormahligen Jammer=vollen und täglichschreckenden Kriegs=Zeiten sehr viel erlitten / wol abnehmen können / daß der Tag seines Lebens in dieser Welt sich je länger je mehr neige / und sein Herr im Himmel ihm heisse sein weltlich Haus bestellen / hat er zu förderst sein Herzens=Haus



Ze 4645

Lebens = Lauff.

Hauß durch wahren Glauben mit seines hoch=theuresten  
Heilandes schönsten und kostbaresten Blut wohl bestellet/  
auch sich gans willigst und Christlichst mit Simeone zum  
Abschied bereitet/in dem noch vor 14. Tagen sich seines liebsten  
Heilandes Todes erinnernd mit seine Schulmeister das Lied-  
lein: Ecce, qvomodo moritur justus, mit heller Stimme gesun-  
gen/seine Leichen=Bestellung selbst angeordnet/ und mit den  
alten gottseligen Simeone geseuffzet: HErr / nun lässest  
du deinen Diener in Friede fahren zc. Wie auch dieses ihm  
sein treuer HErr im Himmel gewehret/ und ein recht sanfft-  
tes Ende durch stillen Schlass/ nach dem er vorhero täglich  
in herglicher Andacht/ bis zur letzten Stunde/ so lange sei-  
ne matte Zunge sich regen können/ gebetet/ erlanget/ und  
zu seines HErrn Freuden/ der Seelen nach eingegan-

gen/ nach dem er auff dieser Welt gelebet  
71. Jahr/ 5. Monat/ und 2.  
Tage.

E N D E.



WDA

45





Wk. 272, 13.

(X2725828)

Ze  
4650

NATATUS CHRISTIANUS,

Das ist:

Die geistliche Schwimm-Kunst/

Aus dem XXV. Ps. Königs und Propheten Davids /

Ben Christ-üblicher Reich-Bestattung

Der

Wohl-Erbarn/ Viel-Ehr- und Tugendreichen

St. Magdalenen/

Des

Wohl-Ehrwürdigen/ Vor-Nachtbarn und Wohlgelahrten

Herrn Johann Schwimmers/

Dreu-erfundenen und Wohlverdienten Pfarrers  
zu König ic.

Lieb-gewesenen Haus-Ehre;

Dasselbst in der Kirchen am 14. Martii des 1676sten Jahrs / ge-  
wiesen / nun aber auf beschehenes Ansuchen auch in offnen Druck  
heraus gegeben

Durch

Wolfgang Friedrichen von Roda/

Past. und Adjunct. zu Böhneck.





161  
NATURALIS CIVITAS

161

Die ...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...



von

die  
ersä  
vor i  
Ursc

ge n  
Wo  
Kön  
schre  
tieff  
an d  
ersa  
gefa  
Er  
Ne  
von  
verd

(a)  
on in







## Gemeiner Eingang.

**I**n Namen der Hochheiligen Dreyfaltigkeit/ Gottes des Vaters/ Gottes des Sohns/ und Gottes des Heiligen Geistes. Welchem drey-einigen und ewigen Gott/ sey Lob/ Ehr/ Preis und Danck gegeben/ in Freud und Leid/ in Leben und Sterben/ von uns allen/ igt und in alle Ewigkeit/ Amen!

Gott hilf mir / denn das Wasser geht mir bis an die Seele/ ich bin in tieffen Wasser / und die Fluth wil mich ersauffen. Solcher schmerzlicher Klag-Reden mögen wir uns vor igt nicht unbillig erinnern / und zwar vornemlich aus dreyen Ursachen.

1. Wegen instehender Passions-Zeit. Denn wie der ganze neun und sechzigste Psalm / also handeln besonders auch diese Wort von dem HErrn **CHRISTO** / unter dessen Person König David schreyet : **Gott hilf mir !** ic. Er stehet aber / schreibt ein berühmter Lehrer (a) unser Kirchen / allhier in seiner tiefsten Erniedrigung / und klagt / daß ihm das Wasser gehe bis an die Seele/ oder Leben/ er müsse/ wo ihm nicht geholffen würde/ ersauffen. Meynet aber hier nicht das natürliche Wasser/darein er gefallen wäre / und könnte nicht wieder heraus kommen ; (denn Er war der HErr / dem auf sein Wincken Wind / Wellen und Meer gehorchen musten.) Sondern er nimt nur ein Gleichniß von tieffen Wassern / worinnen einer leicht ersauffen oder sonst verderben kan. Gestalt denn das Wort Wasser in H. Schrift /

Ps. 69, 2.  
Excell. Dn.  
D. Geier im  
not. ad h.  
Psalm.

Match. 8, 27.

Flacii clar.  
tit, aqua, m. p.  
48.

H 2

als

(a) Verba hæc sunt *Messie*, in infimo exinanitionis gradu Patrem invocantis, qui sensu literali directè & solus in hoc Psalmo loquitur.





als hier und anders wo / öfters wird gebraucht für grosse Noth / Unglück und Gefahr. Also kam nun der Herr Christus um unser Sünde willen in die äusserste Noth / die Fluthen des Zorns Gottes wolten ihn ersäuffen. Drum schreyet er : Gott hilf mir! ꝛc.

2. Wegen gegenwärtiger Traurigkeit. Denn mich dünckt / daß unter anwesend = Betrübten Theils auf solche Weise seuffzen und klagen : Ach ! das Wasser / ja das bittere Alt. g. und Creuz-Wasser / wil mich fast ersäuffen. Denn / sehe ich an den Wohl-Ehrwürdigen / Vorachtbahren und Wohlgelarten Herrn Johann Schwimmer / hiesiges Orts treu-erfundenen wohlverdienten Pfarrern / als Hochbetrübten Wittber / welcher ietzt seinen liebgewesenen Ehe-Schaz / die gefallene Seule seines Hauses / betrauret und beweinet / so kömt mirs vor / als wenn seine seelige liebe Haus-Ehre wäre ein Damm gewesen / so das Wasser eine Zeitlang aufgehalten / nun aber derselbe durchgebrochen / so tritt ihm das Elend-Wasser allbereit ins Herz / und suchet wieder seinen Ausgang durch die Augen / vermittels der heißen Thränen. Der liebe alte Herr Pfarrer / mein viel zuehrender Herr Vetter und Gevatter / ist bey einem ehrlichen / aber auch unvermöglich-beschwerlichen Alter / und da er nun Wartung und Pfllegung darff / kömt der allein weise Gott / und setzt ihn in den einsamen Wittber-Stand / daß er erfahren muß / was er andern aus dem Haus-Büchlein Sirachs geprediget : Wo keine Haus-Frau ist / da gehets dem Haus-Wirth / als ging er in der Irre. Wird er krank / schreibt der alte Herr *Mattbesius* über diese Wort / so ligt er da / wie ein armer Hund / und gehet ein solcher Einsiedler in der Irre. Wenn zwar unser Herr Wittber an der seelig Verstorbenen hette gehabt eine Haus-Marter oder Ehe-Folter / wie oft Männer an ihren bösen unartigen Weibern erfahren / würde es dieser Klag-Worte nicht bedürffen ; Aber sie hat ihm Liebes

und

c. 37. 27.

p. m. 264.

Prov. 31. 12.



und kein Leids gethan ihr Lebelang. Drum gehet ihm dieser Todes-Fall desto mehr zu Herzen.

Sehe ich jetzt vor mir der seel. verstorbenen Frau Pfarrnerin gegenwärtige hinterbliebene Kinder/ und Herren Eyd-Männer/ so ihrer respectivē Fr. Mutter und Schwiegerin mit ihrer persöhnlichen Gegenwart den letzten Ehren-Dienst erwiesen/ hat ich/ sie führen eben dergleichen Klag-Wort: Wir sind in tieffen Wassern/ Gott hilf und tröste uns! Denn sie werden ihr sämtlich das warhafftige Zeugniß geben können/ daß sie iederzeit vor sie/ als eine liebevolle Mutter/ mütterlich gesorget/ und nach Möglichkeit versorget / ihnen beygesprungen und gedienet.

3. Wegen der seel. Entschlaffenen Zustand und Gelegenheit. Denn sie eine rechte Kreuz-Trägerin bey ihrem Christenthumb gewesen. Daher/ wie der Herr Christus hie klaget: Die Fluth wil mich ersäuffen / das Wasser gehet mir bis an die Seele; Also ist sie oft in das bittere Kreuz- und Angst-Wasser gerathen/ daß es geschienen/ sie würde drinnen verderben. Unter andern/ da sie nur ehelich worden/ haben sie überschwemmet die Kriegs-Fluthen/ da sie etlich mahl ausgeplündert worden. Zeither haben sich die Fluthen mancherley Leibs-Beschwerung / und besonders die Wasser-sucht funden/ bis sie endlich gar in das gefährliche Todes-Meer kommen. Wie aber der Herr Christus / als ein Schwimmer / (b) da er seine Hände am Kreuz (c) ausbreitete/ über solch Angst-Wasser gleich-

Esa. 25, 11.

H 3

sam

(b) *Corn. à Lap. ad c. 25. Es. Sicut peritus natandi solet porrigere & extendere utramque manum secundum aqvam, ita porrecta utraque manu, hostes suos, scil. impios cædet CHRISTUS, idque virtute & merito crucis. &c.*

(c) *Dn. D. Geier c. l. Ex hoc aqvarum periculo mysticè colligitur figura CHRISTI crucifixi, instar natatoris brachia extendentis, aut instar urinatoris in aqvis hærentis. ex Jac. Pirt.*



sam glücklich geschwommen; Also hat von ihm die seel. Frau Schwimmerin auch so wohl lernen schwimmen / daß sie über das gefährliche Angst-Wasser / und alle Zorn-Fluthen Gottes geschwommen / daher nun zum sichern Lebens-Port / der Seelen nach / glücklich gelanget. Diesen Schwimmer / **CHRISTELM** / hat sie zum Beystand gehabt / und da sie noch in der Wassers-Gefahr sich befunden / selben herzlich angeflehet / unter andern / mit den Worten König Davids / aus seinem 25. Psalm / wende dich zu mir / 2c. hat auch gebeten / bey ihren Begräbniß / solchen Text / und zwar von mir / erklären zu lassen.

Ob nun wohl der seeligen Frau Pfarrerin / meiner in Ehn lieb-gewesenen Frau Ruhmen / ich auf beschehene notification hätte das Geleit zu ihren Ruhe-Bettlein geben helfen / und dabey lieber hören / als selbst lehren wollen; ( Zumal passionirte Gemüther mirs verargen dürfften in einer frembden Herrschafft / wie wohl nicht ohne vocation, öffentlich das Wort Gottes zu predigen. ) So hab ich doch angesehen das Verlangen der seeligen Frauen / welche begehret / daß ich ihr solchen letzten Liebes-Dinst auf der Welt solt erzeigen; Und denn das Antragen des Herrn Wittbers; Dabey erwegend / wie es nichts neues / daß aus einer andern Herrschafft ein Prediger zu einer Amts-Berrichtung ersucht werde; Gestalt / in Hösneck wohl ehemal geschehen / daß aus Kaniß der Pfarrer daselbst eine Leich-Predigt abgeleget. Denn / abschon nicht einerley Herrschafft / so haben wir doch / Gott lob! einerley Glauben und Lehre. Und weil endlich ein ieder dem andern nach Möglichkeit zu dienen verbunden; Als wil ich nun / mit Hindansehung alles des / so jemand etwa einwerffen mögte / der seelig Verblasten letzten Willen / und dem Anstößen der lieben Hinderbliebenen / nach dem Vermögen / so Gott darreichen wird / eine Genüge thun. Und als mir ehe gestern der Leichen-Text ist vorgeschlagen worden / hab ich mir vorgenommen / daraus zu weisen eine geistliche Schwimm-Kunst. Weil



Weil wir aber diß H. Werck nützlich abzuhandeln/ der mit-  
wirkenden Krafft und Beystand Gottes des H. Geistes be-  
dürffen/ 2c. Als wollen wir darum GOTT ersuchen in einem  
glaubigen Vater Unser.

## TEXTUS.

Psalm. XXV. v. 16. 17.

**W**ende dich zu mir / und sey mir  
gnädig / denn ich bin einsam  
und elend. Die Angst meines Her-  
zens ist gros / führe mich aus meinen  
Höthen.

## Sonderbarer Eingang.

**A**ls der vortreffliche Heyden-  
Lehrer S. Paulus / 2. Cor. 12, 25.  
von sich selbst erzehlet / daß er nemlich habe Tag und  
Nacht zubracht in der Tieffe des Meers / er sey in  
Fährlichkeit gewest zu Wasser / und habe Schiffbruch  
erlitten; Dessen finden wir in der H. Apostel-Ge-  
schichte ein Spur-Zeichen. Wo selbst erwähnt wird der Schif-  
fabre Pauli / wie auch dessen Schiff-Bruch / und göttlicher Hülffe.  
Dabey wir uns denn zu erinnern haben / unter andern / der gros-  
sen Gewalt des Wassers und der Gefahr / so daraus den Men-  
schen / besonders auf der See / zustehet. Denn wenn sich Sturm- Ps. 107, 25.  
Winde erheben / fahren Sie gleichsam gen Himmel / und wieder in  
den Abgrund / das die Seele derer / so auf dem Schiffe sind / fast  
vor Angst mögten verzagen / daß sie auch daumeln und wancken  
wie



## 8 Die geistliche Schwimm-Kunst.

c. 1. 5.

Borsac mo-  
ral. Gedan.  
tit. Navis.

wie ein Trunkener / und wissen keinen Rath mehr / als daß sie zum Herrn schreyen. Und siehet mans an Jonæ Schiff = Geferten / da ein gros Ungewitter sich erhob / schrie ein ieglicher in solcher Noth zu seinen Gott. Daher auch die Lateiner in Sprichwort haben / wer nicht könne beten / soll sich nur auf das Wasser begeben / daselbst werde ers lernen. Zumal / da zwischen einem der auf der See fährt / und dem Todte / nur das Schiff ist / ein Holz etwa fünf oder Finger dicke / wie Anacharis soll gesagt haben. Drum auch theils die vor unbesonnen geachtet / welche sich auf das Meer in Gefahr gewaget. Aber wir wollen dißmal keinen so weitleuftigen Umschweiff machen / sondern nur zu unsern Vorhaben dienlich / beschauen die Schwimmer / welche damit / und daß sie auch theils Breter zc. ergriffen / an den Port kommen / auch dadurch bey dem Leben erhalten worden sind. War demnach bey dem Schiff = Bruch S. Pauli denen Leuten das Schwimmen

1. Nöthig. Denn die das Schwimmen gelernet hatten / mußten sich zu erst in das Meer begeben. Wir alle sind in der Welt wie auf einen grossen gefährlichen Meer / da denn unser Herk = Schifflein von Sturm = Winden und Wellen mancherley Anfechtung / bald hieher bald dorthin getrieben wird ; Der höllische See = Räuber trachtet darnach / wie er solch Schifflein bestürmen / und in seine Gewalt bringen möge. Da thun rechte Christen wohl / daß sie alles Gerate vergänglichlicher Güter beyzeiten auswerffen / das Herk nicht daran hängen / sondern lernen schwimmen / damit / wo ihr Herk = Schifflein durch den Tod zuschellert / sie gleichwol entkommen / und in den sichern Hafen der Seeligkeit einlauffen mögen.

v. 34.

2. Gefährlich. Denn sie mußten sich dem Wasser anvertrauen. Aber in solcher Gefahr hatten sie göttliche Verheißung / ob schon das Schiff würde zu boden gehen / solten sie doch bey dem Leben erhalten werden. Gestalt denn sie S. Paulus also anredet :

Ich



Ich ermahne euch Speise zu nehmen / euch zu laben / denn es wird euer keinem ein Haar von dem Haupte entfallen. Und geschach auch / daß keiner umkam. Also hat der allein gute Gott den Gläubigen / die sich auf dem gefährlichen Welt-Meer befinden / seine Gnade auch versprochen / daß / so sie ins Feuer gehen / selbige die Flamme nicht anzünden / oder / do sie ins Wasser gehen / die Ströme nicht ersäuffen solten. Esa. 43, i.

3. Nützlich. Sie hatten bey ihren Schwimmen den Nutzen / daß sie der Gefahr des Todes damal entgingen / und bey dem Leben blieben. Also / wer auch ein guter geistl. Schwimmer oder Schwimmerin ist / solche können der Gefahr des ewigen Todes glücklich entgehen / und den sichern Lebens-Port erreichen. Eben diß hat auch unsere selige Fr. Schwimmerin beobachtet / in dem sie durch die geistliche Schwimm-Kunst allen Unheil entgangen und entschwommen. Wir wollen ohne fernern Eingang / Gott zu Ehren / der seel. Fr. Schwimmerin zum letzten guten Andencken / und uns allen zum nützlichen Unterricht / diß mahl nach solchen drey Punctlein auch vorstellen

(Lehr-Punct.)

Natatum Christianum.

Das ist:

Die geistliche Schwimm-  
Kunst.

Hierzu gebe GOTT nochmal sein kräftig Bedeyen / daß es gereiche ihm zur Ehre / uns zur Lehre / ihm zur Herrlichkeit / uns zur ewigen Seeligkeit! Amen!

§

Abhandl



## Abhandlung.

Was wir igt Eingang von Schwimmen berührt / das soll auch die Abhandlung seyn unsers Textes. Daraus wollen wir mit Gott vorstellen / wie die geistliche Schwimm-Kunst sey nöthig / fast gefährlich und nützlich.

I. Ist die geistliche Schwimm-Kunst allen Christen gar nöthig. Zwar bey uns / da keine grosse Flüsse / oder die offenbahre See ist / darff man der Kunst über das Wasser zu schwimmen nicht / aber an den Orten / da dergleichen Wasser sind / ist sie gar nöthig. Daher / obgleich *Antisthenes* diese Kunst soll vernichtet / und gesagt haben / im Wasser schwimmen / käme den Meer-Schweinen und Fröschen eigentlich zu / so ist doch von einem weisen Mann gar unformlich geschlossen. Die Griechen haben es besser verstanden / daher ihre Knaben zum Schwimmen angewiesen / welches im Krieg seinen Nutzen mit sich gebracht. Und hat man aus diesen und andern Ursachen / weyland von Schwimmen gar viel gehalten. *Zeilerus* schreibt / daß die Alten diese Kunst sonderlich hoch geachtet / also gar / daß man von un- mükigen Kindern gesagt : Sie haben weder Schwimmen / noch Lesen gelernt. Es sind auch bey den Historicis die Schwimmer berühmt / und gedenckt *Plinius* der Vöcker / so man *Ichthyophagos* genant / die haben schwimmen können in Wasser / wie die Thier / so sonst in Wasser leben und schwimmen. Ein solcher war zu seiner Zeit *Calanus*, welcher daher genant worden / *Calanus* der Fisch / weil er wie ein Fisch des Schwimmens ist gewohnt gewest. Denn er von Jugend auf in den Königreich *Sicilia* sich des Schwimmens hat beflissen / also / daß er wohl ehe in Sturm- Wetter bey die 16. bis 17. Spanische Meilen in Wasser hat schwimmen können. Die Rohren sind des Schwimmens

Wolf. Hei-  
der Syll. pol.  
p. m. 150.

Heider. ibid.

Handbuch  
part. 2 p. 403.

Hist. mund.  
lib. 6. c. 29.

Nic. Billus  
Disc. 23. p.  
449.

mer  
und  
Sa  
wär  
zehr  
gen  
Ven  
habe  
so ha  
da /  
ists r  
Gei  
nig  
Ter  
Her  
vid f  
et im  
We  
hats  
die 2  
We  
und  
besch  
Bot

(d)



mens halben auch beschrien/ deren Leonh. Rauwolff erwähnt/ und dabey erzehlt/ daß vielmal 2. 3. 4. mit einander zu ihnen an das Schiff herbey geschwommen / und gang nackend darein gestiegen wären/ wenn sie aber ein Stück Brod bekommen/ und selbiges verzehret/ hätten sie gedancket/ wären wieder in das Wasser gesprungen und davon geschwommen. Zu unser Zeit sind berühmt die

Trin. part. 2. c.  
2. p. 162.

Billus. d. l.

Venetianer und Genueser. Ob wir nun gleich kein solch Wasser haben / wie die offenbare See an diesen und dergleichen Orten ist / so haben wir doch das bittere Angst- und Creutz- Wasser / da / da / müssen wir / nicht zu ersaufen / das Schwimmen lernen / da ist's nötig. Man lernt aber diese Kunst in der Schule des H. Geistes / worinnen solche Schwimmer erzogen werden / wie König David einer gewesen ist. Der misset gleichsam / nach unserm Text / das Creutz- Wasser / und spricht : Die Angst meines Herzens ist gros. Es sind gar bewegliche Reden / so König David führet / zumaln / wenn man den Nachdruck derselben beschauet im Grund-Texte. Denn da redet er ( d ) von viel Angst. Weils aber in Teutschen nicht wohl lautet / die Angst sind gros / hats der Herr Lutherus, als ein vortrefflicher Dolmetscher gegeben / die Angst / und zwar die Angst meines Herzens. Angst und Wehe-Tagen fühlen an den Augen / Zähnen / Händen / Füßen / und dergleichen äusserlichen Gliedern / ist zwar auch mehr als zu beschwerlich / aber Herzens-Angst übertrifft alle leibliche Zufälle. Von solcher redet nicht allein König David / sondern seht darzu /

J 2

selbige

(d) צָרוֹת לִבִּי *angustia cordis mei*, Ar. Mont. h. e. juxta Dn. Geier *explic. h. l. gravissimæ illæ passionis, quas cor meum veluti artissimè compressum experitur, partim ex præsentium ærumnarum, tam corporalium, quam spiritualium, acutissimo sensu, partim ex imminentium adhuc malorum graviorum metu. Est autem צָרָה angustia propriè talis, ubi aliquis ita constringitur, ut libertate suo non modò priuetur, sed elabendi quoque nullam omninò videat rimam.*



selbige sey groß / oder wie das Wort in dem Hebræischen es mitbringt / sie sind weit und geräum / (e) da der teure Mann Lutherus sich abermal nach unser Teutschen Sprache gerichtet / und gar vernehmlich gegeben / in dem Wort groß. Daher / wenn wir bey unser Vergleichung bleiben / so kan man etlicher Massen abnehmen / wie dem David müsse seyn zu Nothe gewesen / als er diß Schwimmen gelernet / und hat mit ihm gespeissen / wem das Wasser ans Maul gehet / der lernet schwimmen. Denn wie bey Ergießung und Steigerung des Gewässers / erst die tieffen Thal voll werden / hernach tritt es immer höher und höher / daß man sich nicht weiter retten kan / ohne man schwimme oder ersaufe; Also waren auch die Fluthen des Zorns Gottes / die ergossen sich bey David / nach seinen Sünden-Fall / immer mehr und mehr / und wuste er keine menschliche Hülffe. Drum seuffzet er: Die Angst meines Herzens ist groß; und anders wo; Du lässest mich erfahren viel und grosse Angst. Und weil König David noch nicht sahe / wie er aus diesen Fluthen kunte errettet werden / bekam es gleichsam die Beschaffenheit / wie mit dem Propheten Ezechiel / welcher ist durchs Wasser geführet worden. Das ging ihm Anfangs an die Knöchel / hernach an die Knie / ferner an die Lenden / endlich kunte ers nicht ergründen / und mußte er darüber schwimmen / Also gerieth König David in ein tieffes unergündlich Angst-Wasser; Es quälte ihn die Sünde / Verfolgung / untreue Kinder. Gottlose Diener. Er erlebete Krieg / Hunger / Pest ꝛc. Ich geschweige der Unbäßligkeit des Leibes / der Furcht des Todes / des Jüngsten Gerichts / und der ewigen Höllen:

Psal. 71, 20.

C. 47. I.

(e) הַרְחִיבוּ dilatatae sunt. Ar. Mont. nim. secundum Dn. D. Geier. h. l. dilatant os suum, instar bestiae alicujus, aliquem penitus absorpturae. Item, ex Höpfn. dilatarunt se instar aquae longè lateqve se extendentis, imò quotidiè eadem crescunt, & latius progrediuntur.



Höllens-Quaal. Bey solchen Angst-Meer war diese Kunst gut/ da er ließ Tiefe Tiefe seyn / schickte sich aber in Gottes Willen/ und schwumme überhin. So machte es auch unsere Fr. Schwimmerin/ bey ihrer Hergens-Angst / da sie oft winselte / wie ein Kranich und Schwalbe/ sie girrete / wie eine Taube : Sie klagte mit Hiob : Ich habe wol ganze Monden vergeblich gearbeitet / und elender Nächte sind mir viel worden. Wenn ich mich leget / sprach ich/ wenn werd ich aufstehen? und darnach rechnet ich wenns Abend wolt werden. Denn ich war ganz ein Scheusal iederman/bis finster war.

Esa 38, 14

c. 7, 30

II. Ist die Schwimm-Kunst auch gefährlich. Von den Schwimmern sagt man sonst ins gemein / die besten Schwimmer ersaufen. Also erzehlt Villus / daß der obbenante Calanus zwar allezeit glücklich geschwommen/als aber König Alphonus aus Neapolis einst einen köstlichen güldenen Becher ins Meer geworfen/und dieser Calanus nach seiner Gewonheit dahin geschwommen/selben auszufischen / sey er von den Wellen ersäuft / und ferner nicht mehr gesehen worden. Bey den geistlichen Schwimmern hats auch Gefahr / denn ich wil nicht reden von den starken Wellen mancherley Trübsahl / dadurch sie leicht können ersäuft werden ; Ich wil geschweigen der ungeheuren Wall-Fische / schrecklichen Meer-Rosse und listigen Crocodill der bösen Geister / Tyrannen und Feinde / so diese Schwimmer zu verschlucken gedenccken ; Sondern nur dieses wil ich erwähnen / daß solche Schwimmer ganz allein seyn und müssen solche Gefahr ausstehen. Davon saget unser Text : Ich bin einsam. Oder/ wie es der Herr Lutherus erkläret : Ich bin ein Einziger oder Einsam-mer/ habe nirgend keinen Trost noch Hülffe. Dahin zieleet auch der Grund-Text. (f) Aufn Lande kan einer dem andern noch eher

Empor. c. 1.

Tom. V. Alt.

P. 496.

J 3

helf.

(f) *quia unicus.* Ar. Mont. i. e. juxta mentem Dn. V. Geieri h. l. p'lanè destitutus omni humana ope aut præsidio, solus relinquitur ab omnibus amicis meis, qui juvare l. nolunt. l. nequeunt.



helfen und bespringen/ als im Wasser ; Da aber hat ein Schwimmer auf sich allein zu sehen. Wie aber die Schwimmer in ihrer Gefahr gebührliche Mittel ergreifen/ selbiger zu entgehen/in dem sie Blasen unter die Arm binden/ den Athem an sich halten/ die Arm ausstrecken/ das Wasser mit Händen zu sich reissen/ und mit Füßen von sich stoßen &c. Also schon auch geistliche Schwimmer/ wenn sie in dem Elend und Kreuz-Wasser/ ja im Todten-Meer nicht wollen ersaufen/ in den Zorn-Fluthen Gottes nicht untergehen/ oder verderben/ daß sie auch überhin zu schwimmen/ und desto sicherer an Port zukommen/ gebührliche Mittel brauchen/ nemlich/ Sie bethen zum lieben Gott/ und schreyen : Wende dich zu mir/ und sey mir gnädig. (g) Sie halten den Athem ihrer Vernunft an sich/ und ziehen im wahren Glauben Christi Verdienst zu sich/ und sind bemühet mit Händen und Füßen/ zu schaffen/ wie sie mögen selig werden mit Furcht und Zittern. Wenn sonst Wasser-Fluthen kommen/ und man wird genöthigt zu schwimmen/ oder man begibt sich selbst ins Wasser/ und geräth darüber in Unfall/ da schreyet man um Hülffe/ aber oft vergeblich/ wie Anno 1613. in der so genandten Thüringischen Sündfluth ihrer viel erfahren haben ; Und das ist kein Wunder/ denn Menschen sind ohnmächtig/ aber Gott allein ist allmächtig. Der giebet auch den geistl. Schwimmern Stärke und Krafft durch den Heiligen Geist/ vermittelst seines Worts und der H. Sacramenten/ daß einer übers Angst-Meer schwimmen/ und der Noth entgehen kan/ wenn er gleich einsam und elend ist. Denn **GOTT** / schreibet D. Arnd. seel. über unsern Text / ist der rechte getreue Freund / der bey uns bleibet / wenn uns alles verlässet. Ja / wens scheint / nun sollen und müssen sie ersaufen / da weiß **GOTT** bald durch

Phil. 2. 12.

vid. hist. relar.  
D. Abrah.  
Langen.

Conc. IV. ad  
Psalm. 25.

(g) **יְיָ** respice. Ar. Mont. aspectu nim. blando ac paterno, qui adjunctum simul habet auxilium præsentissimum. &c. D. Geier. d. l.



Das tieffe Meer einen Weg zu treffen / und mit seiner Hülff  
 fe / auch leiblich / wofern es einem gut ist / zu erscheinen.  
 Und darauf verläst sich ein geistlicher Schwimmer. Denn  
 sein Glaube ist gegründet auf Gottes Wahrheit / Allmacht und  
 Barmherzigkeit. Sagt demnach / läst mich Gott gleich sincken /  
 wird Er mich doch nicht lassen ertruncken. In obgedachter Hi-  
 storischen Relation von der grossen Thüringischen Wasser-Fluth /  
 wird gar beweglich erzehlt / daß des Hirten Söhnlein zu Mellin-  
 gen sey ertruncken. Als selbiges das Wasser so plögllich sehen  
 kommen / und sich besorget / es werde auch mit fort müssen / fragt es  
 die Mutter und spricht: Mutter / kommen wir denn auch in Himmel /  
 wenn wir ersaufen? die Mutter antwortet: ja / wenn wir in wahren  
 Glauben an Jesum Christum bis an unser Ende verharren /  
 so fahren wir von Mund auf gen Himmel / und schadet uns das  
 Wasser an unser Seeligkeit gar nichts. Er / sagte der Knabe / so  
 wil ich gern ersaufen / gute Nacht lieber Vater / liebe Mutter /  
 schwimmet also darvon und endet sein Leben im Wasser. Geist-  
 liche Schwimmer sind viel mehr versichert / als etwa erwähnter  
 Knabe / denn nicht ein Mensch / sondern der Herr Christus  
 selbst sagt / wer an mich gläubet / der wird leben / ob er gleich  
 sterbe / und wer da lebet und glaubet an mich / der wird nit  
 mer mehr sterbē. Also scheint auch / ob wäre unser Fr. Schwim-  
 merin auf dem Todten-Meer ersoffen / aber nein / weil sie an-  
 dächtlich gebetet und beständig geglaubet / ist sie durch den Tod gan-  
 gen ins Leben. Und diese Betrachtung machet auch / daß man sich  
 in Trauren mässigen kan. Sie ist nun über das untreue Meer  
 geschwommen und an Port kommen / sie rufft gleichsam zu rü-  
 cke und spricht:

O Liebsten laß das Weinen / es ist ja ohne Noth /  
 Gott eilet mit den Seinen durch einen seelgen Tod /  
 Ich

p. 103.

Joh. 11, 25.

Jochim. Pauli



Oh' noch viel Trübsal kommen / Gott weis sie dräuen  
schon/

Wohl dem der nur gekommen / zum schönen Himmels-  
Thron.

Wenn ihr euch könt bedencken/wenn ihr mich lieben wolt/  
So dürft ihr euch nicht kräncken/ob diesen Todes-Soldt/  
In diesem Welt-Gebäude hab ich euch ja geliebt/  
Drum gönt mir doch die Freude/ die mir mein Hei-  
land gibt.

Sie stretchete sich auch nach dem das künfftig war / nemlich  
nach den Himmel/und stiesz von sich das Irdische/so dahinten war.

III. Ist die geistliche Schwimm-Kunst allen Christen gar  
nützlich / dadurch der Gefahr zu entgehen. Wer die Kunst

zu Schwimmen recht gelernet hat/ der kan oft das Leben fristen.  
Da einst Julius Cæsar wegen der Feinde auf dem Wasser in Noth  
gerathen/ ist er durch das Schwimmen dem Unglück entkommen.

Gvid. Panci-  
roll. rer. mem.  
L. II. p. m. 242.  
Hond. Promt.  
part. 2. p. 100.  
Zeiler Hand.  
Buch part. 2.  
p. 402.

Keyser Otto hat vermittelst des Schwimmens denen Feinden  
können entgehen und also heym Leben bleiben. Anno 1256. ist

Leonhardus Malfratus von Padua / als er von des Tyrannen  
Acciolini Trabanten sollen gefangen werden / in die Etsch ge-  
sprungen / und wie eine Ente unter dem Wasser / auf die 7000.

Schritt geschwommen / und hiedurch seinen Verfolgern entkom-  
men. Anderer Exempel izo zu geschweigen. Aber / weit grössern

Nutzen haben die Christlichen Schwimmer davon/wenn sie ihre  
Kunst zu Schwimmen recht gelernet haben/denn sie entgehen/durch

Gottes Beystand / nicht allein der Leibes-sondern auch der See-  
len-Gefahr / nicht nur der zeitlichen/ sondern der ewigen Noth.

Und dahin zihlet König David/ wenn er zu Gott das Vertrau-  
en setzet / Er werde ihn aus seinen Nothen führen. Da er

denn / ( wie es nach den Grund-Text (h) erkläret wird/ ) von  
sol-

(b) מִצְרִיּוֹתָי à coarctationibus meis. Ar. Mont. Dn. D. Geier.



solchen Nöthen redet/ daraus ihn niemand / ohne Gott alleine/  
retten könne. Meynet aber/ wenn Gott sein Helfer/ könne er  
glücklich auch übers Todten- Meer- Schwimmen / und zum sichern  
Lebens-Port gelangen. Laß seyn / daß sonst ein guter Schwimm-  
mer einmahl / ja alle mal der Lebens-Gefahr im Wasser entwi-  
schet/ so hat er doch endlich vor sich das Todten- Meer/wo selbst der  
Tod / als ein unersättlicher Crocodil sich aufhält/ den Rachen  
aufsperrt / und ihn oft unversehens verschlinget. Der von Mei-  
tenschitz in seiner sieben-jährigen Welt-Beschauung erzehlet/ daß  
Einst ein Türckischer Tyscheus in Egypten am Nil- Strohm ein  
Tapet aufgebreytet/ und beten wollen/ da sey ein Crocodil kommen /  
und hab ihn verschlungen. So gehets oft noch/ daß der Tod plöz-  
lich einen hinreißt/ wie nechst der Heil. Schrift die tägliche Er-  
fahrung bezeuget. Aber/ wenn ein Christlicher Schwimmer  
seine Kunst recht gelernet hat / kan er dem ewigen Tod entgehen/  
und zum sichern Lebens-Port kommen.

Hier möchte ein Einfältiges gedencken/ sehe ich doch / welche  
über das Todten- Meer müssen schwimmen / die ersauften alle/  
wie sagt man denn/ daß sie überschwimmen/ und an den Anfurth  
des ewigen Lebens kommen? Da ist zur Antwort/ es sey mit den  
Sterbenden beschaffen/ wie mit etlichen Indianischen Schwimm-  
mern und Tauchern / von welchen geschrieben wird/ daß sie auch  
unter das Wasser sich begeben/ Kleinodien auszufischen. Sie  
bleiben aber so lange unter dem Wasser/ daß man meynet / Sie  
wären längst im Wasser ersticket/ aber unvermuthlig kämen sie her-  
aus / und brächten herrliche Schätze mit sich. Also läst auch sich  
ansehen/ mit den Christlichen Schwimmern und Schwimmerin/

ob  
h. e. è miseris, adèò validè me undiqve circumvallantibus & un-  
diqvaqve adhærentibus tenacissimè, ut de libertate recuperan-  
da fermè desperem. Descendit hoc nomen à πῦρ ἀρτῆρι, ἀρτὴ  
adherere, usurpaturqve de talibus pressuris, quales sunt nau-  
fragium metuentium. &c.

Parr. 3. Lib. 3.  
c. 6. p. 249.

Nic. Billus  
disc. 28. p. 450.



Tom. 2. Al-  
tenb. p. 891.

ob wäre es um sie geschehen / aber sie verbergen sich in die Erde ei-  
ne Zeitlang / ruhen darinnen / bis an den jüngsten Tag / da lassen  
sie sich wieder sehen / und bringen mit aus dem Grabe den Schatz  
der Unsterblichkeit und Herrlichkeit / denn sie halten sich an das  
Wort Gottes. Davon wollen wir uns den Herrn Lucherum  
seel. lassen unterrichten / welcher also schreibet : Weil die Schuld  
(die Sünde) hinweg ist / denn Christus hat die Läder gnug bezahlet  
so ist auch die Straffe (der Tod) aufgehoben. Darum / ob wir  
gleich dahin fallen / leiblich sterben / so solt du im Tod nicht bleiben.  
Glaubestu an den Mann / der Christus heist / und fassst diß sein  
Wort Joh. 8. 51. Warlich / warlich / ich sage euch / wer mein  
Wort höret / und gläubet dem / der mich gesand hat / der hat  
das ewige Leben / und kömt nicht ins Gerichte / sondern ist vom  
Tode zum Leben hindurchgedrungen. Und Joh. 11. 25. Ich  
bin die Auferstehung und das Leben / wer an mich gläubet /  
der wird leben / ob er gleich stirbe / und wer da lebet und gläu-  
bet an mich / der wird nimmermehr sterben. Drum / wenn  
dein Stündlein kömt / das du davon solt / so schlaff immer frölich ein  
auf diese tröstliche Wort Christi / und befiel ihm deine Seele / er  
wird dich gewißlich nicht betriegen / es ist um ein kurzes zu thun / so  
wird er dir mit seiner Stimme herfür ruffen / da wirst du denn mit  
Augen sehen / was du ietzt gläubest. Dahin zielt auch der schöne  
Kirchen-Gesang :

Wie du hast zugesaget mir /  
In deinem Wort / das trau ich dir /  
Fürwahr / fürwahr euch sage ich /  
Wer mein Wort hält und gläubt an mich /  
Der wird nicht kommen ins Gerichte /  
Und den Tod ewig schmecken nicht /  
Und ob er gleich hie zeitlich stirbt /  
Mit nichten er drum gar verdirbt ꝛc.

Sehet /



Sehet/ obs nun gleich das Ansehen hat/ ob ersöffen solche geistliche Schwimmer/ so verhält sichs doch weit anders; Denn eben hirmit führet sie Gott aus ihren Nöthen. Nämlich/ aus der Seelen-Noth/ aus der Leibes-Noth/ aus Feuers-Noth/ aus Wassers-Noth/ aus Hungers-Noth/ aus Krieges-Noth/ aus Sterbens-Noth etc. Summa/ es heist mit einem solchen Menschen:

Sein Jammer / Trübsal und Elend

Ist kommen zu ein'n selgen Elend/

Er hat getragen Christi Joch/

Ist gestorben und lebet noch.

Und das hat sonder Zweifel unsere selige Fr. Schwimmerin auch erfahren. Wie sie in ihren Nöthen / als sie noch auf den ungestimmten Meer geschwommen / geschrien / führe mich etc. daß sie nun daraus gerissen/ und in die ewige Glückseligkeit und Ruhe der Seelen nach versetzt worden.

### Nützlicher Gebrauch.

Als demnach ist von der geistlichen Schwimm-Kunst nach Anweisung unsers Textes angeführet worden/ das kan ferner/ allen rechtschaffenen Christen/ als geistlichen Schwimmern/ dienen/ zu ihren nützlichen Erbauung/ und zwar

I. Zur Wiederlegung unserer Widersacher der Papisten/ welche den geistlichen Schwimmern ein ander Mittel als dieses / so allbereit erwähnt/ wollen an die Hand geben / und sie bereden / wer da glücklich schwimmen / und an den sichern Port des ewigen Lebens kommen wolle / der müsse brauchen sein eigen / oder das Verdienst der Heiligen. Welches sie nicht allein ungeschweut und öffentlich vor diesen und noch gelehret/ sondern auch in einem Gemählde folgender massen entworffen. Nämlich: Sie mahl-

Luth. Tom.  
VI. Alt. p. 7. 8.



kein Laie / auch weder Könige noch Fürsten / sondern allein der Pabst / mit den Cardinālen und Bischöffen vorne an / und den H. Geist / die Pfaffen und Mönche zu der Seiten mit den Rudeln / und fuhren also zum Himmel zu. Die Laien aber schwammen im Wasser um das Schiff / etliche ersoffen / etliche zogen sich zum Schiff an Stricken und Seilen / welche ihnen die heiligen Väter aus Gnaden und Mittheilung ihrer guten Wercke heraus warfen / und ihnen halffen / daß sie nicht ersoffen / sondern am Schiff klebend und hangend auch mit gen Himmel kähmen. Und war kein Pabst / Cardinal / Bischoff / Pfaff / noch Mönch im Wasser / sondern eitel Laien.

Aber / das ist dem HERN **CHRISTO** und seinen H. Verdienst zur Schande und höchsten Unehre. Wir unsers Orts / sind / Gott lob ! aus Gottes Wort eines andern berichtet / nemlich / daß der Mensch nicht durch sein eigen / oder der heiligen Verdienst / gerecht werde / sondern durch die Erlösung / so durch Christum **JESUM** geschehen ist. Und / daß in keinem andern / als in dem HERN **JESU** / Heyl / sey auch kein ander Nahme dem Menschen gegeben / darinnen sie sollen selig werden.

Es wage nur keiner dieses / und gedencke durch solch Mittel über das Todten- Meer zu schwimmen / man kan ihm zuvor sagen / daß er werde ersaußen / und des ewigen Todtes seyn. Ich wil dißmal mehr Sprüche und Exempel aus H. Schrift nicht anführen / daß nemlich ein geistlicher Schwimmer allein durch den Glauben an Christum müsse bey dem Lebens- Hafen anlanden / und selig werden ; Sondern nur mit wenigen Gedancken / wie theils Papisten selber ihren H. Vater Pabst nicht trauen / noch / ungeacht seines Versprechens / sich in Gefahr begeben und also schwimmen lernen wollen / sondern sind allein / nach Anweisung des H. Geistes / wo sie anders nicht umkommen wollen / bey ihren  
Glaube

Rom. 3, 24.  
Aa. 4. 12.



Glauben an Jesu Christo verbleiben. Also lisset man im Geschicht-Büchlein der Stadt Meyland / daß Anno 1263. ein alter Probst im Kloster zu S. Afran, von einem Canonico bitterlich begehret / daß er ihn auf seinem Tod-Bette / in Todes-Angst / zum Trost / dreier Dinge erinnern solte. 1. Des Todes-Kampff und blutigen Schweiß Christi am Delberge. 2. Aller Pein und Schmerken / die Christus am Creuz vor ihn gelitten. 3. Aller Wort / die Christus am Creuz geredt / damit er in seiner Angst gewissen Trost haben / und ihm die Thür des Himmelreichs / wie dem Schecher am Creuz eröffnet werde / weiler durch eigene und anderer heiligen Werck und Verdienst dahin zukommen nicht vermöge. Stehet dabey / daß diese Weise zu trösten / hernach bey vielen blieben sey. Massen diß denn auch der Augenschein selbst geben. Von Herkog Hansen zu Sachsen / Herzog Georg zu Sachsen ältesten Sohn / schreibt Strigenitius, daß / als der selbe hat sterben sollen / er in seinen letzten Zügen begehret das Abendmal Christi unter beyder Gestalt. Daher der Vater / Herzog Georg / einen Augustiner Mönch von alten Dresden zum Sohne fodern lassen / und denselbigen Mönch informiret / er soll seinem Sohn gute Wort geben / und ihn bereden / daß er das Abendmal unter einerley Gestalt empfinde / und solte dem Sohn für sagen / als wäre der Mönch mit D. Luthern wohl bekant / und gar viel mit ihme umgegangen / auch daß er Lutherus selbst etlichen gerathen hätte / daß sie das H. Abendmal unter einerley Gestalt empfangen sollen. Damit sey der fromme Fürst überredet worden / daß er von dem Mönch das Abendmahl in einerley Gestalt empfangen. Da nun Herkog Georg gesehen / daß er in letzten Zügen gelegen / hab er den Sohn mit dem Articul von der Gerechtigkeit des Glaubens an Christum getröstet / und ihn erinnert aller seiner Werck und Verdienst / auch der Heiligen Anrufung. Da solches Herkog Hansen Gemahlin / Landgraff Philips zu

D. Ditt. Conc  
3 ad cap. XVI  
Sapiet. p. 847



Hessen Schwester (die man hernach die Herzogin von Rochlitz genannt) gehört/ habe sie gesagt: Lieber Herr Vater / warum läst man dieses nicht öffentlich im Lande predigen? Darauf soll Herzog Georg geantwortet und gesagt haben/ liebe Tochter / man soll es nur den Sterbenden sagen / und nicht den Gesunden. Eben dergleichen hat sich bey unser Vorfahren Andencken zu Wien zugetragen. Denn als zu Keyser Maximilian des II. Zeiten / der Herr von Harrach / Keyf. Maj. Oberster Kämmerer / Catholischer Religion zugethan / in tödlicher Schwachheit gelegen / und zu ihn Pater Georg Scherer / der damahlig wohl beschreyte Jesuit / gefordert / daß er ihn trösten und zusprechen sollte / ernanter Jesuit aber bey ihm von nichts anders / als von Christo / der für uns gekreuzigt / und dessen Verdienst geredet / soll zu ihn Herr Helmhard Förger / Freyherr / so Evangelischer Religion / und des Herrn von Harrach guter vertrauter / als Sohn gewesen / gesagt haben: Mein Pater Scherer / wie komts / daß ihr meinen Herrn Vater / den Herrn von Harrach / der numehr in Todes-Zügen ligt / allein auf Christum weist / und weder der guten Werck / noch Vorbitte der Heiligen / desgleichen dero Ablass un Feg-Feuers nicht mit einem Wort gedencket? darauf der Jesuit Scherer geantwortet: Gnädiger Herr / wir müssen anders reden mit denen Lebendigen und anders mit den halb-Todten u. Kranken. Ist aber das nicht ein grausam Schwindel-Werck / daß man die Leute bey gesunden Leib auf Neben-Wege zum heiligen Ablass und Feg-Feuer / in Todes-Zügen aber allein auf den rechten Weg zu Christo weisen und führen darff? Ist der Herr Jesus *πυλῶν ζωῆς*, aller Heyland / wie er ist / warum weist man auf ihn nicht alle und jede? Dergleichen wird auch vom König Philippo III. König in Spanien vermeldet. Da er auf dem Tod-Bette gelegen / hat man ihm der Heiligen Verdienst beybringen wollen / welches denn schlecht Lab-sal geben; Da aber sein Hoff-Prediger Florentia endlich gesagt: Es

Diter. Reink.  
Bib l. Vol.  
Lib. I. Axiom  
LIV. p. 143.



Es könnten ihre Majestät igo **GOTT** einen angenehmen Dienst leisten / wenn Sie alles weltliche / das Königreich / dessen Hoheit / sich selbst und ihrer Wolfarth zu den Füßen des gezeichneten Heylandes **Jesus Christi** und dessen göttlichen Willen ablegen würden zc. Hats der König frölich angenommen / und selbst gesagt: O wie einen mächtigen Trost habt ihr mir hier mitgetheilet ! Eben also hat Keyser Caroli V. Beicht-Vater Constantinus gethan / welcher den Lob-seligsten Keyser auch auf Christi Verdienst gewiesen / darauf Er denn abgetrucket. Wiewohl erwähnter Beicht-Vater / daß Er den Keyser zu solchen guten Gedancken veranleitet / hernach Kegerey beschuldiget / und von Keyser Caroli Sohn / Philippo, in Spanien verbrandt worden ist. Anderer Exempel zu geschweigen. Mögen demnach die Papisten zusehen / wie sie es einst vor dem allgemeinen Welt-Richter wollen verantworten / daß sie ihre Zuhörer übel anführen. Hierinnen sind sie / meines Erachtens / wie einer / so den andern solte und wolte den sichern Furth über ein gefährlich Wasser zu schwimmen / zeigen / und wiese ihn mit Fleiß auf den Strudel / da er müste ersauften. Daher kan man von ihnen / wie weyland von den Phariseern / sagen: Sie sind blind und Blinde leiter ! Wenn aber ein Blinder den andern leitet / so fallen sie beyde in die Gruben. Oder mit dem seligen Herrn Luthero ; Blind / blind / blind. Allen denjenigen / (so durch ihre oder der Heiligen Werck gedenccken überzuschwimmen und seelig zu werden) ist Christus kein nütze. Und das ist / sagt er weiter / der falsche Gottes-Dienst und die höchste Abgötterey. Ja ein solcher Mensch / schreibt Lutherus ferner / raubet Christo seinen Namen / und leget selben ihm zu / und spricht: Ich bin Christus. Wie könnte man da **GOTT** eine grössere Lasterung oder Raub thun?

Idem ibid. p. 141.

Matt. 15, 14.

Tō I. Altenb. p. 223.

Tom. IV. Altenb. p. 476.

Tom. I. Altenb. p. 888.

II. Zur Warnung. Wann wir sicher über das  
Tod.



Todten-Meer schwimmen und zum gewünschten Lebens-Port kommen wollen / obbenamte Mittel nicht zu verachten. Es giebet unter den Schwimmern Leute / so man Wage-Hälse nennet / die es dreinwagen / ob sie gleich ersaufen / und verachten die Mittel / dadurch sie könten bey dem Leben erhalten werden. Eben dergleichen thun auch Theils unter den geistlichen Schwimmern / welche alle Mittel der Seeligkeit verwerffen / als rechte Wage-Hälse / sich in die höchste Seelen-Gefahr begeben / und gemeinlich darinnen umkommen. Das sind alle diejenige / welche Gottes Wort / das Gebet / die Buße / den Glauben / Liebe / Sacramenta zc. hindansezen / sicher in den Tag hinein leben / und da es hoch kommt / vermeynen / es sey Zeit genug / wenn sie frantz werden und sterben sollen. Der Herr Lutherus seel. sagt in seinen Tisch-Reden : Ich fürchte mich noch für zweyen Secten / als fürn Epicureismo und Enthusiasmo, die zwei Secten werden noch regiren / denn die ganze Welt gehet in der eusersten höchsten Sicherheit aufs aller vermessenlichste daher / als wolte sie ewig hie leben / und als wäre kein Gott noch ander Leben nach diesem. Was der seelige Mann gefürchtet / das haben wir erlebet / denn mitten unter uns Christen / leider ! solche Wage-Hälse seyn / welche Gott / dessen Wort und Sacramenta aus den Augen sezen / und vermeynen doch glücklich über das Todten-Meer zu schwimmen. Aber Wage-Hälse seyn und bleiben sie / so lang sie gebührende Mittel verwerffen. Denn es ist Gottes einiger Wohlgefallen / durch die thörichte Predigt seelig zu machen / die / so daran glauben.

III. Zur **Bermahnung** / daß wir sollen beten / dulden und beständig seyn / wenn wir über das gefährliche Meer des Todes / ins rechte Engel-Land schwimmen wollen. Das Gebet aber mus allein zu Gott / als dem einigen Noth-Helfer gerichtet seyn.

c. 37.  
p. 375.b.

1. Cor. 13, 21.



seyn. Und hierinnen sondern sich geistliche Schwimmer ab von denen/ welche in Wassers-Nothen Hülff bey den erdichteten Göttern gesucht/ wie weyland die Heyden bey dem Castore und Polluce. Heut bey Tage sind denen gleich die Papisten/ welche in der Wassers-Noth anflehen S. Nicolaum &c. oder brauchen sonst unverantwortliche Dinge. Hievon wil ich aus P. F. Ignatio von Keinsfelden mit wenig gedencken; daß er in Wassers-Gefahr und bey besorgenden Schiff-Bruch nicht allein die Heiligen Gottes um Fürbitte angeruffen/ und andere hiezu vermahnet; Sondern er berichtet auch/ was sie in dergleichen Gefahr nach Päßstlicher Gewonheit/ vorgenommen. In Ungestüm des Meers (schreibt er:) wenn wenig Hofnung des Lebens vorhanden/ legt sich einer aus den Boots-Knechten ganz arm und zerrissen an/ kniet mit einem Strick um den Hals vor den Mast-Baum nieder/ thut im Nahmen seiner Mit-Gesellen ein Gelübde/ so fern der allmächtige Gott ihnen würde auf das Land/ oder in einen Port helfen/ ein gewisses Allmosen zu geben/ oder aber Messen und dergleichen lesen zu lassen. In dieser ungestüm (so mich damahls mit betroffen) Hat der General 30. heilige Messen für die armen Seelen versprochen/ und als wir zu Zante angelangt/ sein Gelübde/ vermittels der Geistlichen abgestattet/ und neben grossen Allmosen/ die 30. heilige Messen lesen lassen. Aber das ist mit einem Wort Abgötterey. Daher auch kein Wunder/ daß Erasimus Roterodamus, (dem nichts gefehlt/ als daß er Placenz vorbehey/ nach Verona gefegelt) solcher Schwimmer spottet/ daß sie in dergleichen Gefahr zu den Heiligen lauffen/ und doch sich keiner Hülffe zu versehen haben. Wir Evangelische/ oder so genante Lutherische/ sind/ Gott lob! eines bessern unterrichtet/ daher/ wenn wir in Creutz-Angst- und Todten-Meer schwimmen müssen/ ruffen wir den drey-einigen Gott an/ welcher aus Wassers-Feuers- Todes- und aller Noth retten kan. Dieweil aber Gott der Herr ihm

E

nicht

D. Nic.  
Hunnii  
Apost. S.

361.

Jerosolymis  
tanische Pil-  
gerfarth.

part. I. p. 8.  
& 13.

D. Glass.  
phil. fac. præ-  
fat.

Colloq. fam.  
Tit. Naufrag.  
p. m. 159.



Handbuch  
part. 2. p. 403.

Matth. 24, 13.

nicht läst vorschreiben/ Zeit/ Ziel oder Maas / sondern es stehet alles in seinem gnädigen Willen ; So müssen auch geistliche Schwimmer diesem Herrn es anheim stellen/ und in übrigen ihre Seele mit Gedult fassen. Doch benebenst im Schwimmen / bis sie zum Port kommen / anhalten. Eine merckwürdige Geschichte/ derer Zeilerus gedencket/ hat sich mit einem Schwimmer im Jahr 1627. in Engelland begeben. Besagten Jahrs hat der Herzog von Buckingham / mit seinen Engelländern / das Schloß S. Martin/ in der/ der Stadt Rochelle nahend gelegenen Insel deRé, lange Zeit/ aber vergebens belagert. Der Marschall Johannes von Saint Bonnet, Herr von Toyras, lag in der Festung / und hatte fast an allen Mangel ; Daher er zum Cardinal von Richelieu, der gegen über am Meer- Gestad / mit dem Französische Kriegs-Volck lage / drey Soldaten geschickt / davon einer hinüber geschwommen/ obwohl das Meer daselbst 5. Französische Meilen breit/ und sehr tief ist. An dem Hals hatte er einen Feder-Kiel mit einem Brieff. Als er das Gestade erreicht/ hat er weder gehen/ noch sich der Hände gebrauchen können/ sondern ist nur hinzu gekrochen/ sich auf den Sand gelegt / und ein wenig ausgeruhet/ und ferner/ wie ein vierfüßiges Thier sich gegen dem Königlichem Lager gemacht. Sein Leib war von den Fischen übel zugericht. Er hies Lanier, von Agen bürtig. Als man nun aus dem Schreiben/ so der Soldat aus dem Feder-Kiel gezogen / vernommen/ in welcher Gefahr die obgedachte Festung S. Martin wäre/ so haben die Frankosen derselben/ aber mit grosser Gefahr/ Hülf und Proviant zugeschickt/ und ist deswegen der besagte von Buckingham mit grossen Schaden wieder abgezogen. So nun dieser Schwimmer wegen seiner Treu und Beständigkeit zu loben / vielmehr sind die geistlichen Schwimmer zu rühmen / welche beständig bleiben bis in den Tod. Denn / die allein / so bis ans Ende

En  
der

sch  
Zo  
ent  
ih  
kön  
best  
bek  
ent  
geb  
lich  
gra  
sie g  
sch  
das  
sch  
tul  
IV.  
scho  
sich  
nen  
nich  
ben  
wt  
Bi  
daß  
nar  
che



Ende verharren / werden selig. Und die treu seyn bis in den Tod / die sollen die Lebens-Krone empfangen. Apoc., 2, 10.

IV. Zum Trost. Vor Leid- und Kreuz-tragende. Es schmerzet ja / wenn wir die Unsrigen verlieren durch den zeitlichen Tod / und müssen deren liebevollen Gegenwart ferner in der Welt entbehren. Wenn wir aber uns Christlich erinnern / daß es mit ihnen / wie mit den Schwimmern auf gewisse Maasse zugehe / so können wir uns leicht zu Frieden geben. Ist nicht so / wenn dein bester Freund auf der Welt eine zeitlang bey dir gewäst wäre / bekäme aber einen Boten / daß er fort / und großem Unglück zu entgehen / über ein gefährlich Wasser schwimmen müste ; Er be- geb sich darein / trachtet nach dem Ufer / und erlangte solches glücklich vor deinen Augen / 2c. Würdestu nicht deinem guten Freund gratuliren ? Nu ! unsere besten Freunde bey uns auf der Welt / ob sie gleich Eltern heißen / die halten sich eine zeitlang bey uns auf / schickt Gott den Todt / als einen Boten / müssen sie nur fort in das Angst- und Todten- Meer / wenn wir sie aber sehen über- schwimmen / das ist / in Christo selig sterben / mögen wir ihnen gra- tuliren / daß sie nun aller Gefahr entkommen. Von Wenceslao IV. vermeldet der Geschicht-Schreiber / daß er Johanni dem Bi- schoff von Brixen / welcher unmaßig über des Königs Hintritt sich bekümmert / nach seinen Begräbniß in dem Traum erschie- nen / ihm seine Wehemuth verwiesen / und endlich gefragt / ob er nicht in der H. Schrift die Wort gelesen : Die Zeit deines Le- bens wird aufgehen wie der Mittag / und das Finsterniß wird ein lichter Morgen werden. 2c. Auch dazu gesetzt / sein des Bischoffs Glauben müsse eitel und gering seyn / wo er davor halte / daß der Heiligen Tod so hoch zu beweinen. Wir lassen diese so be- namte Geschichte in seinem Werth und Unwerth. Aber ver- sichern können wir uns / daß die geistliche Schwimmer durch einen

Andreas  
Gryphius  
Diff. fun.  
p. 205.

Job, 11, 17.



1. Marc. 2, 13.

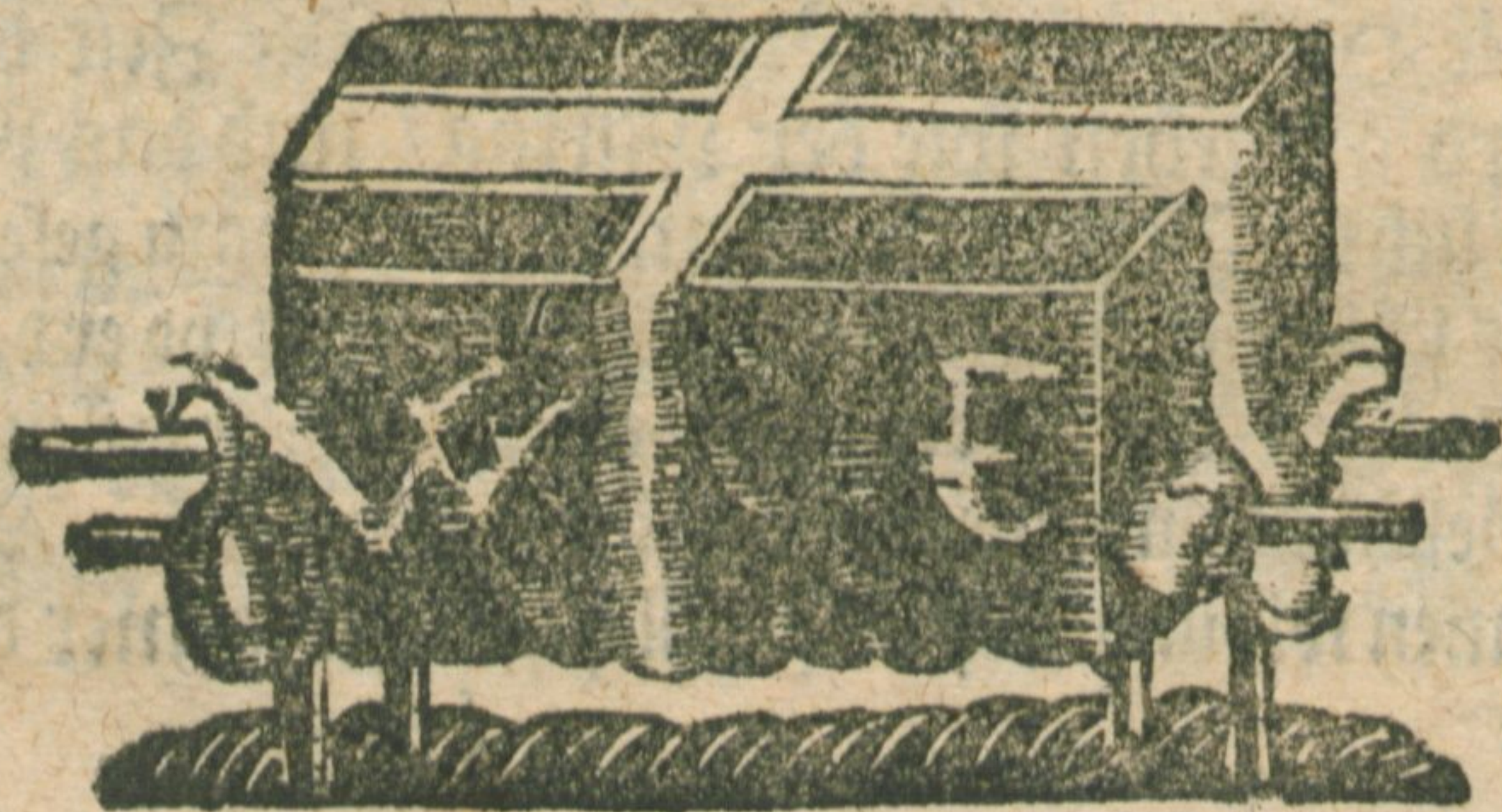
Apoc. 14, 13.

Tom. V.  
Altenb.

Act. 27, 8.

seeligen Todt am Port gelangen / entgehen allem Unglück / und sind daher so sehr nicht zu beklagen. Inzwischen schweben wir noch unter den Wellen auf dem unsichern Welt-Meer. Zumal in bey igiger letzten Zeit / da man wol mit den alten Priester Matha-  
tia mögte sagen : Wem solt noch gelüsten zu leben ! Drum see-  
lig sind solche geistliche Schwimmer und Schwimmerin / die  
an den Port kommen / sie ruhen nun von ihrer Arbeit. Denn  
dis verfluchte Leben / schreibt unser Kirchen-Vater Lutherus / ist  
nichts anders denn ein rechtes Jammerthal / darinn man je län-  
ger je mehr Sünden / Bosheit / Plage und Unglück sibet und er-  
fähret / und ist das alles kein Aufhören / noch Abnehmen da / bis  
man uns mit der Schauffel nachschlägt / da mus es doch aufhören /  
und uns zu frieden in der Ruhe Christi schlaffen lassen / bis er komt  
und wecke uns mit frölig seyn wieder auf.

Lasset uns demnach diese geistliche Schwimm-Kunst wohl  
lernen und brauchen ! so werden wir auch allem Unglück ent-  
schwimmen und nach Gut-Furth kommen / da es wird gut seyn  
und bleiben an Seel und Leib. Und dahin verhelffe einem  
ieden zu seiner Zeit / Gott Vater / Gott Sohn / Gott  
Heiliger Geist / hochgelobet und herzlich geliebt / ist  
und in alle Ewigkeit / Amen ! Amen !  
Amen !







## Lebens = Lauff

der seel. Frau Schwimmerin.

Wlanget der in Gott seelig entschlaffenen Frau Pfarrerin  
Ankunft in dieses Leben / Christlichen geführten Wandel und  
seeligen Abschied / so ist dieselbe im Jahr Christi 1619. den 5. Maji  
zu Pösneck von Christlich = wolgeachten Eltern auf diese Welt er-  
zielet / Ihr Vater ist gewesen der weyland Tit. Herr Johann von  
Koda / Raths = Cämmerer und Bau = Herr dortselbst. Die Frau  
Mutter / die Wohl = Erbare / Viel Ehr = und Tugend = begabte  
Fr. Catharina geborne Wächterin / bürtig aus Pösneck / weyland  
Herrn Bürgermeisters Wächters Tochter daselbst. Von die-  
sen ihren Christlichen und Ehrliebenden Eltern ist sie bald nach ih-  
rer leiblichen Geburt zur geistlichen Widergeburt in der Heiligen  
Taufe / durch ihre Tauf = Pächin Tit. Frau Magdalena Köni-  
gin / Herrn Balthasars Königs / Raths = Verwandten aldort / Ch-  
liche Haus Frau / befördert. Welche ihre Eltern Sie zur wahren  
Gottesfurcht / und allen anständigen Christ = weiblichen Tugen-  
den wol auff erzogen / auch andere in mancherley weiblicher Ge-  
schicklichkeit unterweisen lassen / sie auch in wahrer Gottseligkeit und  
allen löblichen Sitten wohl bereichert / daß Gott und Menschen  
bald von Kindheit auf ihr hold gewesen.

Es hat ihr aber der getreue Gott nach seinem unerforsch-  
lichen Willen schon im zwölfften Jahre ihres Alters ihre liebe El-  
tern dieser Zeitligkeit entrissen / daß sie ihrer Elterlichen Vorsorge  
zu frühe entsetzet worden / nichts desto weniger hat ihre oberwehnt-  
te Tauf = Pächin und Vormund aus sorgfältiger Liebe sie zu ihres  
wohlgedachten Herrn Vaters = seel. leiblichen Herrn Bruder als



## Lebens-Lauff.

dem weyland Wohl · Ehrvesten Gros · Achtbarn und Wohlgelarten Herrn Wolffgang von Roda/ damals von Fürstl. Sächs. Coburgischen Regierung bey der Stadt Pögneck wolbestalten Segen · Schreiber in die Kost verdinget / also sie sich in die 6. Jahr mit sonderbarer Treu · geziemenden willigen Gehorsam und Stillsamkeit auffgehalten / und in allen Lobwürdigen Verhalten zugenommen wo durch dann der weyland Wohl · Ehrwürdige Vor · Achtbare und Wohlgelahrte Herr Johann Schwimmer damahlen wohlverordneter Diaconus zu Dvittelsdorff/ ist hiesiger Gemeinde in Röniz wohlverdienter Treu · fleißiger Seelen · Sorger / und höchstbetrübtter Wittber / zu einer auffrichtigen Ehelichen Liebe gegen Sie bewogen worden / massen er im Jahr 1636. nach eiferigen Beberh zu Gott und Beyrath beyderseits Freundschaft er sich mit ihr in ein Christlich Ehe · Verbündnis eingelassen / und folgendes Jahres zu Rudolstadt öffentlich volzogen worden / welches sie mit einander durch göttliche Gnade in die 39. Jahr Christ · friedlich besessen / in dem sie ihren Ehe · Herrn / mit züchtiger und brünstiger Liebe ieder Zeit zugerhan gewesen / ihre eintge Irdische Freude an ihm gehabt / und alles was ihm angenehm / willigt verrichtet / welches er auch an seinem Ort mit herzhlicher Segen · Liebe und treuer Vorsorge der Gestalt ersehet / daß sie beyderseits vor so einem friedlich · geführten Ehestand Gott zu dancken sarsame Ursach gehabt / bevorab vor dem bescherten Ehe · Seegen / in dem sie sehen Kinder gezeuget und zur H. Tauffe befördert / als 4. Söhne und 6. Töchter / davon 2. Söhne und 1. Tochter durch den zeitlichen Todt albereit zur ewigen Ruhe gebracht 2. Söhne und 3. Töchter ehelich und ehrlich ausgestattet / (auch 23. Kindes · Kinder erlebet ) welche beneben denen beyden Jüngsten Töchtern noch am Leben und ihrer herzuvielgeliebten seel. Frau Mutter mit vielen Thränen das Geleit zu ihrer Ruhe gegeben.

Ihr Christenthum betreffend / hat sie vor allen Dingen das göttliche Wort iederzeit vor ihren besten und kostbaresten Seelen · und Herzens · Schatz gehalten / daher sie sich nicht alleine bey öffentlichen Predigten fleißig eingefunden / sondern auch zu Hause mit Gebet und singen schöner Psalmen und Lieder beneben ihrer führenden Haushaltung / welcher sie mit unverdrossener grossen Mühe wohl und rühmlich vorgestanden: Wie auch sorgfältiger Aufferziehung der lieben Kinder / als welche alle sie zur  
wahren



## Lebens-Lauff.

wahren Gottesfurcht und Gott wohlgefälligen Tugenden wohl aufferzo-  
gen/ ihrem lieben Gott treu eyferig gedienet. Und weil sie sich vor keine  
Heiligin/ sondern in Sündē empfangene Adams-tochter erkant/ als hat sie  
sich bey ihren menschlichen anklebenden Gebrechen zu rechter Zeit zum H.  
Beichtstuel eingefunden/ dieselbe in rechtschaffener Busfertigkeit erken-  
net und gnädiger Erlassung in Christo ihren Erlöser bey Gott gebeten/  
darauff auch das H. Abendmahl mit sonderbahrer Herzens-Begierde  
gebrauchet/ wie denn annoch am verwichenen Frentage bey guten Ver-  
stande u. H. Andacht nur etliche Stunden vor ihren sel. Abschiede gesche-  
hen. Mit ihren Nachbarn und Neben-Christen hat sie ganz friedlich  
gelebet/ mit jederman gerne und freundlich geredet und umgangen/  
gegen das beträngte Armuth sich barmherzig und nach Vermög u  
recht freygebig erzeuget. Nimmer demnach die seel. Verstorbene ver-  
hoffentlich aus dieser Welt mit hinweg den Ruhm/ von dem Herzens-  
Kündiger zwar selbst/ eines gläubigen auffrichtigen Christlichen Ge-  
müths und Sinnes/ der ohne Falsch gewesen/ einer fleißigen und Got-  
tesfürchtigen Zuhörerin und Beicht-Kindes/ von ihren Herzklieb-  
sten Ehe-Herrn/ eines liebsten/ frommen/ treuen Ehegatten/ von  
ihren lieben Kindern/ einer sorgfältigen liebevollen Mutter/ von ih-  
ren Nächsten einer ehrlichen/ demüthigen und gutthätigen Christin/  
dannenhero sie billig von vielen sehr betrauret wird.

Schließlichen ihres Abschiedes aus dieser Welt kürzlichen zu  
gedencken/ so ist dieselbe vor zehen Wochen mit einer unverhofften  
Schwind- und Wassersucht überfallen worden/ und ob wohl also bal-  
den bey sohaner Krankheit Hocherfahrne Medici zu rathe gezogen/  
und dero kostbare Medicamenta auch bisweilen zur guten Besserung  
einige Hoffnung erblicket worden/ so hat es doch damit keinen Bestand  
verfangen wollen/ sondern die Geschwulst sich te mehr und mehr gehäuf-  
fet/ die Kräfte zu sehend sich gemindert/ daß sie lezlichen ganz darnie-  
der gelegen/ und in grose Herzens-Angst gesetzt worden. Dennoch a-  
ber hat sie sich bey solchen Creuz recht Gottseelig und gedultig erwie-  
sen/ sich alles zeitlichen dieser Welt gänzlich entschlagen/ und einzig  
und alleine es ihre Sorge seyn lassen/ wie sie ihre Seele/ ihren Erlöser  
Christo mit dem Glaubens-Kleide geschmücket zu bringen mögte/ da-  
hero



Ze 4650

## Lebens-Lauff.

hero sie beinahe keinen Augenblick vorüber gelassen / darin sie nicht herks-  
lich gebetet / gestalt sie der schönen geistreichen Gebete und Gesänge eine  
solche Zahl gewusst / daß dieselben / wo sie aufgesetzt werden sollten / auf  
diesen Bogen nicht würden satzamen Raum finden / unter welchen  
absonderlich gewesen / der schöne Gesang / HErr JESU Christ wahr  
Mensch und Gott. HErr Jesu Christ meines Lebens Licht. Chri-  
stus ist mein Leben. Auff meinen lieben Gott. 2c. O HErr Gott in mei-  
ner Noth 2c. HErr Jesu Christ in deine Hand. O Jesu Gottes Läm-  
melein / und dergleichen Gebet und Seuffzer neben schönen / Trost-  
reichen Sprüchen mehr / daß die Anwesende mit Verwunderung zu-  
gehöret. Und in solchen Gebeten / herrlicher Andacht und Seuffzer hat sie  
bis an ihr seliges Abdrücken beständig verharret / und mit diesen zu dreymal-  
mahlen wiederholten Worten: O Gott kom! O Gott kom / O Gott  
kom! Ihr Leben ohn einig Ach und Weh in ihrem Erlöser Christo Jesu  
sanfft und seelig beschloffen / nach dem sie auff dieser Welt ihr Leben bracht  
auff 57. Jahr weniger 8. Wochen. Der liebe Gott gebe. 2c.



Hierbey / wie auch seel. Herrn Pfarrers Beerdigung / gehaltene  
Leich-Abdankungen billigt angefüget werden sollten / wann aber  
beede nicht mehr / wie woles betrauret wird / zu handen gewesen / als wird  
der Christlich-geneigte Leser ohne beigesezte wohlverdienten Lob-Red-  
den dennoch lauter gutes aus obigen zu erschen haben. Der Gerechte  
auch versühnte Todten-Wecker gebe beeden eine sanffte Ruhe /  
und ruffe Sie / und uns allerseits / demmaleinst zur ewigen  
Freude. Wer dieses auch begehret / spreche  
Amen.





QR. 272, 12.

Der Geist

Wohl-Ehrwürdigen

Johann

An unterschied  
die 26. Jahr zu K

Am 8. Sonntag nach Tri  
nach Christi Heil-G

Aus dem v

Leib- und

Das Blut IESU  
macht un

In der durch Gottes  
beschr

M. Johann

Pfarrern zu  
Schwarz



gedruckt bei

Ze  
4645

rtten

S/

in

fahrs  
er

es/

digit

B.



pt:

